

Bildungsplan zur Erprobung

**für die zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule,
die berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie
den schulischen Teil der Fachhochschulreife vermitteln
(Bildungsgänge der Anlage C APO-BK)**

Fachbereich: Gesundheit/Soziales

Spanisch

als neu einsetzende Fremdsprache

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Bildung

des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

44313/2017

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 12/17**

**Berufskolleg;
Inkraftsetzung der Bildungspläne zur Erprobung
für Bildungsgänge der Berufsfachschule
nach § 2 Nummer 3 Anlage C APO-BK
im Fachbereich Gesundheit/Soziales und
im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften**

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung
v. 25.11.2017 – 312-6.08.1-141080

Für folgende Fächer wurden unter verantwortlicher Leitung des Ministeriums für Schule und Bildung sowie der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule und unter Mitwirkung erfahrener Lehrkräfte sowie der oberen Schulaufsicht neue Bildungspläne mit einer kompetenzorientierten Ausrichtung für die o. a. Bildungsgänge entwickelt:

| Heft Nr. | Bereichsspezifische Fächer im Fachbereich Gesundheit/Soziales |
|-----------------|---|
| 44313 | Spanisch (neu einsetzende Fremdsprache) |

Tabelle 1: Bildungsplan zur Erprobung BFS Gesundheit/Soziales Spanisch

| Heft Nr. | Bereichsspezifische Fächer im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften |
|-----------------|---|
| 44114 | Spanisch (neu einsetzende Fremdsprache) |

Tabelle 2: Bildungsplan zur Erprobung BFS Technik/Naturwissenschaften Spanisch

Diese treten am 01.08.2018 zur Erprobung in Kraft.

Die Veröffentlichung erfolgt in der Schriftenreihe „Schule in NRW“.

Die Bildungspläne werden im Bildungsportal jeweils unter den folgenden Links veröffentlicht:

Fachbereich Gesundheit/Soziales:

<https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/bildungsgaenge-bildungsplaene/berufsfachschule-anlage-c/bildungsplne/kff-gesundheit-soziales.html>

Fachbereich Technik/Naturwissenschaften:

<https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/bildungsgaenge-bildungsplaene/berufsfachschule-anlage-c/bildungsplne/kff-technik-naturwissenschaften.html>

| Inhalt | Seite |
|---|--------------|
| Vorbemerkungen..... | 6 |
| Teil 1 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C..... | 8 |
| 1.1 Ziele, Organisationsformen und Fachbereiche | 8 |
| 1.2 Zielgruppen und Perspektiven | 8 |
| 1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien | 9 |
| 1.3.1 Wissenschaftspropädeutik..... | 9 |
| 1.3.2 Berufliche Qualifizierung | 10 |
| 1.3.3 Didaktische Jahresplanung..... | 11 |
| Teil 2 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK im Fachbereich Gesundheit/Soziales | 12 |
| 2.1 Fachbereichsspezifische Ziele..... | 12 |
| 2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich | 12 |
| 2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen | 12 |
| 2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse | 13 |
| 2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien | 14 |
| Teil 3 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 2 APO-BK im Fachbereich Gesundheit/Soziales – Spanisch (neu einsetzend) | 16 |
| 3.1 Beschreibung des Bildungsganges | 16 |
| 3.1.1 Studentafel | 18 |
| 3.1.2 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Bildungsgang | 19 |
| 3.2 Die Fächer im Bildungsgang..... | 21 |
| 3.2.1 Das Fach Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache..... | 21 |
| 3.2.2 Anforderungssituationen, Ziele..... | 24 |
| 3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung..... | 27 |
| 3.4 Lernerfolgsüberprüfung | 30 |

Vorbemerkungen

Bildungspolitische Entwicklungen in Deutschland und Europa erfordern Transparenz und Vergleichbarkeit von Bildungsgängen sowie von studien- und berufsqualifizierenden Abschlüssen. Vor diesem Hintergrund erhalten alle Bildungspläne im Berufskolleg mit einer kompetenzbasierten Orientierung an Handlungsfeldern und zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen eine einheitliche Struktur. Die konsequente Orientierung an Handlungsfeldern unterstreicht das zentrale Ziel des Erwerbs beruflicher Handlungskompetenz und stärkt die Position des Berufskollegs als attraktives Angebot im Bildungswesen.

Die Bildungspläne für das Berufskolleg bestehen aus drei Teilen. Teil 1 stellt die jeweiligen Bildungsgänge, Teil 2 deren Ausprägung in einem Fachbereich und Teil 3 die Unterrichtsvorgaben in Fächern oder Lernfeldern dar. Die einheitliche Darstellung der Bildungsgänge folgt der Struktur des Berufskollegs.

Alle Unterrichtsvorgaben werden nach einem einheitlichen System aus Anforderungssituationen und zugehörigen kompetenzorientiert formulierten Zielen beschrieben. Das bietet die Möglichkeit, in verschiedenen Bildungsgängen erreichbare Kompetenzen transparent und vergleichbar darzustellen, unabhängig davon, ob sie in Lernfeldern oder Fächern strukturiert sind. Eine konsequente Kompetenzorientierung des Unterrichts ermöglicht einen Anschluss in Beruf, Berufsausbildung oder Studium und einen systematischen Kompetenzaufbau in den verschiedenen Bildungsgängen des Berufskollegs. Die durchlässige Gestaltung der Übergänge verbessert die Effizienz von Bildungsverläufen.

Die Teile 1 bis 3 der Bildungspläne werden immer in einem Dokument veröffentlicht. Damit wird sichergestellt, dass jede Lehrkraft umfassend informiert und für die Bildungsgangarbeit im Team vorbereitet ist.

Gemeinsame Vorgaben für alle Bildungsgänge im Berufskolleg

Bildung und Erziehung in den Bildungsgängen des Berufskollegs gründen sich auf Werte, die unter anderem im Grundgesetz, in der Landesverfassung und im Schulgesetz verankert sind. Aus diesen gemeinsamen Vorgaben ergeben sich im Einzelnen folgende übergreifende Ziele:

- Wertschätzung der Vielfalt und Verschiedenheit in der Bildung (Inklusion),
- Entfaltung und Nutzung der individuellen Chancen und Begabungen (Individuelle Förderung),
- Sensibilisierung für die Wirkungen tradiert männlicher und weiblicher Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming),
- Förderung von Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung unter der gleichberechtigten Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen/gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten (Nachhaltigkeit) und
- Unterstützung einer umfassenden Teilhabe an der digitalisierten Welt (Lernen im digitalen Wandel).

Das pädagogische Leitziel aller Bildungsgänge des Berufskollegs ist in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) formuliert: „Das Berufskolleg vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Hand-

lungskompetenz und bereitet sie auf ein lebensbegleitendes Lernen vor. Es qualifiziert die Schülerinnen und Schüler, an zunehmend international geprägten Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.“

Um dieses pädagogische Leitziel zu erreichen, muss eine umfassende Handlungskompetenz systematisch entwickelt werden. Die Unterrichtsvorgaben orientieren sich in ihren Anforderungssituationen und kompetenzorientiert formulierten Zielen an der Struktur des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR)¹ und nutzen dessen Kompetenzkategorien. Die beiden Kategorien der Fachkompetenz und der personalen Kompetenz werden differenziert in Wissen und Fertigkeiten bzw. Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

Die Lehrkräfte eines Bildungsganges dokumentieren die zur Konkretisierung der Unterrichtsvorgaben entwickelten Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in einer Didaktischen Jahresplanung, die nach Schuljahren gegliedert ist.

Die so realisierte Orientierung der Bildungsgänge des Berufskollegs am DQR eröffnet die Möglichkeit eines systematischen Kompetenzerwerbs, der Anschlüsse und Anrechnungen im gesamten Bildungssystem, insbesondere in Bildungsgängen des Berufskollegs, der dualen Ausbildung und im Studium erleichtert.

¹ Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) - verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. <http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/>

Teil 1 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C

1.1 Ziele, Organisationsformen und Fachbereiche

Ziel der Bildungsgänge der Berufsfachschule der Anlage C APO-BK ist der Erwerb umfassender Handlungskompetenzen im Rahmen eines beruflich akzentuierten sowie wissenschaftsorientierten Bildungsprozesses. Die Bildungsgänge vermitteln Kompetenzen, die das selbstständige, fachliche Planen und Arbeiten in umfassenden beruflichen Tätigkeitsfeldern bzw. entsprechenden Studiengängen ermöglichen.

Die zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 2 APO-BK die zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie zum schulischen Teil der Fachhochschulreife (FHR) führen, ermöglichen den Absolventinnen und Absolventen den Einstieg in eine qualifizierte Berufsbildung und bereiten auf ein entsprechendes Studium vor.

Die zwei- und dreijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 1 APO-BK, die einen Berufsabschluss nach Landesrecht vermitteln, ermöglichen den Einstieg in die qualifizierte Berufstätigkeit. Darüber hinaus ermöglicht der dreijährige Bildungsgang den Erwerb der Fachhochschulreife und berechtigt zur Aufnahme eines entsprechenden Studiums. Mit der erfolgreichen Berufsabschlussprüfung wird die entsprechende Berufsbezeichnung zuerkannt („Staatlich geprüfte/Staatlich geprüfter“ mit Angabe des Berufes).

Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK werden in den Fachbereichen Agrarwirtschaft, Ernährung/Hauswirtschaft, Gestaltung, Gesundheit/Soziales, Informatik, Technik/Naturwissenschaften sowie Wirtschaft und Verwaltung des Berufskollegs angeboten.

In allen genannten Bildungsgängen sind betriebliche Praktika vorgesehen.

1.2 Zielgruppen und Perspektiven

Die Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK sind auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet, die die Sekundarstufe I erfolgreich abgeschlossen haben und sich aufgrund ihrer Interessen und Begabungen gezielt in einem Fachbereich für eine Berufsausübung oder für ein Studium qualifizieren wollen.

Die Qualifizierung im Hinblick auf eine berufliche Perspektive reicht dabei von dem Erwerb beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bildungsgängen der Berufsfachschule der Anlage C 2 APO-BK bis hin zur unmittelbaren Berufsfähigkeit mit einem Berufsabschluss nach Landesrecht in den Bildungsgängen der Anlage C 1 APO-BK.

In die Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK wird aufgenommen, wer mindestens den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) oder die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben hat. Die Aufnahme in die Bildungsgänge im Fachbereich Gestaltung setzt zusätzlich den Nachweis der fachlichen Eignung voraus. Voraussetzung für die Aufnahme in die zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 1 APO-BK, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht führen, ist der Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung. In das zweite Jahr des dreijährigen Bildungsganges der Anlage C 1 APO-BK können Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden, die zuvor einen Bildungsgang des gleichen Fachbereichs entweder in der Anlage B 2 bzw. B 3 APO-BK oder der Anlage C 2 APO-BK erfolgreich besucht haben.

Schülerinnen und Schüler, die ohne mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife), aber mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe in die Bildungsgänge der Anlage C APO-BK aufgenommen werden, erwerben mit der Versetzung in die Jahrgangsstufe 12 die Fachoberschulreife.

Der neben den beruflichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelte schulische Teil der Fachhochschulreife in den zweijährigen Bildungsgängen der Anlage C 2 APO-BK ermöglicht in Verbindung mit einem einschlägigen, halbjährigen Praktikum oder einer mindestens zweijährigen, abgeschlossenen Berufsausbildung nach Bundes- oder Landesrecht oder einer mindestens zweijährigen Berufstätigkeit den Erwerb der Fachhochschulreife.

Mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife ist unter Beibehaltung des fachlichen Schwerpunktes ein Übergang in die Jahrgangsstufe 12 des Beruflichen Gymnasiums möglich, um die Allgemeine Hochschulreife (AHR) zu erreichen.

Der Übergang in die Fachoberschule Klasse 13 (FOS 13) ist für Absolventinnen und Absolventen der dreijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 1 unter Beibehaltung des fachlichen Schwerpunktes möglich.

Die Abschlüsse können auf die duale Ausbildung oder auf Studiengänge angerechnet werden.

1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien

In den Bildungsgängen der Berufsfachschule der Anlage C APO-BK wird eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz angestrebt mit der besonderen Ausprägung für

- eine qualifizierte Tätigkeit in einem Beruf des gewählten Fachbereichs oder die Bewältigung beruflicher Aufgaben in einem entsprechend geprägten Tätigkeitsbereich (berufliche Handlungsfähigkeit),
- die Aufnahme und erfolgreiche Gestaltung eines entsprechenden Studiums (Studierfähigkeit) und
- ein selbstbestimmtes und gesellschaftlich verantwortliches, demokratisches Handeln bei der Teilhabe am kulturellen, politischen und beruflichen Leben (personale, gesellschaftliche und berufliche Handlungsfähigkeit).

Das Erkennen der Vielfalt der Lernvoraussetzungen und Lerninteressen ist die Grundlage für die Realisierung von Vielfalt und Differenzierung der Lernangebote. So sollen Lernbeobachtung und Beurteilung im Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung zu individuellen Zielen und Lernwegplanungen führen.

Sprache ist das grundlegende Medium schulischer, beruflicher, gesellschaftlicher und privater Kommunikation. Daher wird die Förderung der Sprachkompetenz jeder Schülerin und jedes Schülers bei allen didaktisch-methodischen Entscheidungen in den Blick genommen.

1.3.1 Wissenschaftspropädeutik

Der Unterricht in den Bildungsgängen ist wissenschaftspropädeutisch. Wissenschaft wird im Unterricht so berücksichtigt, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihr theoretisch fundiert und anwendungsbezogen, konstruktiv und kritisch umgehen können. Wissenschaftspropädeu-

tisch sind solche Lernprozesse, deren Inhalte und Methodik hinsichtlich ihres Ursprungs und ihrer Erklärungsansätze durch die Wissenschaften geprägt und abgesichert werden.

Im wissenschaftspropädeutischen Unterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit wissenschaftlichen Verfahren und Erkenntnisweisen auseinander. Der als eine Propädeutik für wissenschaftliche Studien, Tätigkeiten in wissenschaftsbestimmten Berufen und eine bewusste Auseinandersetzung mit der Verwissenschaftlichung von Lebenswelt gestaltete Unterricht macht den Schülerinnen und Schülern wissenschaftliche Haltungen bewusst und übt diese ein. Darüber hinaus werden die erkenntnisleitenden Interessen, die gesellschaftlichen Voraussetzungen und die Implikationen und Konsequenzen wissenschaftlicher Forschung berücksichtigt.

Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, ausgehend von beruflichen Kontexten selbstständig Aufgaben und im Unterricht aufgeworfene Probleme zu bewältigen, die ein gesteigertes Maß an methodischer Reflexion voraussetzen. Sie können sich immer wieder auch eigenständig Ziele setzen und sich in ihrer Lerngruppe zielgerichtet über methodische und organisatorische Abläufe verständigen. Weiterhin entwickeln die Schülerinnen und Schüler durch geeignete Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements die Fähigkeit, die eigene Vorgehensweise kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls Alternativen aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang nehmen das selbstständige Arbeiten, die eigenständige Formulierung von Problemstellungen, die Erfassung von Komplexität, die Wahl der Arbeitsmethoden und die Auswahl und gezielte Verwendung von Techniken zur Informationsbeschaffung eine zentrale Rolle ein.

1.3.2 Berufliche Qualifizierung

Lernen erfolgt unter einer beruflichen Perspektive, indem sich die Schülerinnen und Schüler mit beruflichen Handlungszusammenhängen im gewählten Fachbereich auseinandersetzen. Wichtige Bestandteile sind daher die schulisch begleiteten Betriebspraktika, die Fachpraxis und die berufsqualifizierenden Elemente der Fächer des Bildungsganges.

Praktika dienen der Ergänzung des Unterrichts und werden als vielfältige Impulsgeber zur Vernetzung von Theorie und Praxis genutzt. Sie verfolgen die Ziele, auf das Berufsleben vorzubereiten, die Berufswahlentscheidung abzusichern und eine Orientierung für ein mögliches Studium zu bieten. In den Bildungsgängen der Berufsfachschule Anlage C 1 APO-BK vermitteln sie darüber hinaus ein verstärktes Praxisverständnis. Während ihres Praktikums sollen die Schülerinnen und Schüler durch Anschauung und eigene Mitarbeit Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten über Arbeits- und Geschäftsprozesse des jeweiligen Fachbereichs erwerben sowie Einblicke in die Zusammenhänge betrieblicher bzw. beruflicher Praxis gewinnen. Dabei sollen sie berufs- und fachbezogene Frage- und Problemstellungen zum Teil auch selbstständig bearbeiten. Darüber hinaus sollen sie sich die sozialen und kommunikativen Situationen im Berufsalltag erschließen. Ein im Bildungsgang abgestimmter und mehrere Fächer einbeziehender Arbeits-, Beobachtungs- oder Evaluationsauftrag dient der vor- und nachbereitenden Einbindung individueller Praktikumserfahrungen in den Unterricht verschiedener Fächer.

Die Zusammenhänge von beruflicher Orientierung und Wissenschaftspropädeutik werden den Schülerinnen und Schülern durch eine didaktische Gestaltung vermittelt, die dadurch gekennzeichnet ist, dass Berufspropädeutik und Wissenschaftspropädeutik gleichberechtigt nebeneinander stehen und die didaktischen Eckpfeiler der Bildungsgänge bilden.

Bildung entsteht sowohl im Aufbau berufsrelevanten Wissens und Könnens, als auch im reflektierten Verständnis von Zusammenhängen beruflicher Praxis, Technik, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur, sodass Spielräume für individuelle Handlungsmöglichkeiten eröffnet werden.

1.3.3 Didaktische Jahresplanung

Die Umsetzung von kompetenzorientierten Bildungsplänen erfordert eine inhaltliche, methodische, organisatorische und zeitliche Planung und Dokumentation von Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements. Zur Unterstützung dieser Planungs- und Dokumentationsprozesse dient die Didaktische Jahresplanung, die sich über die gesamte Dauer des Bildungsganges erstreckt.

Der Unterricht in den Bildungsgängen der Berufsfachschule Anlage C APO-BK ist nach Fächern organisiert, die in einen berufsbezogenen Lernbereich, einen berufsübergreifenden Lernbereich und einen Differenzierungsbereich unterteilt sind. Die Fächer leisten einzeln und übergreifend Beiträge zur Entwicklung von umfassender Handlungskompetenz, die zur Bewältigung von Anforderungssituationen in den Handlungsfeldern mit ihren Arbeits- und Geschäftsprozessen erforderlich ist. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung von beruflichen sowie privat und gesellschaftlich bedeutsamen Situationen befähigt. Voraussetzung hierfür ist, dass im Unterricht bereits erworbene Kompetenzen systematisch aufgegriffen werden und die Planung fächerübergreifende Komponenten aufweist.

Die Didaktische Jahresplanung muss dazu je nach Bildungsgang Zielsetzungen (berufliche Bildung, Wissenschaftspropädeutik) unterschiedlich fokussieren. Hinweise zur Ausgestaltung einer Didaktischen Jahresplanung, insbesondere zur Entwicklung, Abfolge und Dokumentation fachbezogener und fächerübergreifender Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements sind auf der Website www.berufsbildung.nrw.de verfügbar.

Teil 2 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C APO-BK im Fachbereich Gesundheit/Soziales

2.1 Fachbereichsspezifische Ziele

Die berufliche Praxis im Fachbereich Gesundheit/Soziales ist gekennzeichnet durch interdisziplinär sach- und personenbezogenes Denken und Handeln im Sozial- und Gesundheitswesen, in der Pflege, Gesundheitsförderung, Betreuung und Erziehung.

Die Bildungsgänge fokussieren den Erwerb einer umfassenden Handlungskompetenz in der Bereitstellung von gesundheitsförderlichen, pflegerischen, sozialpädagogischen, erzieherischen und betreuerischen Angeboten für Personen oder Personengruppen in bestimmten Lebenssituationen.

Dazu gehört die Integration der Grundsätze des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sowie der Nachhaltigkeit in Arbeits- und Geschäftsprozessen.

2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich

Der Bildungsgang der Anlage C 2 APO-BK bereitet auf eine Berufsausbildung in Berufen des Fachbereichs Gesundheit/Soziales oder auf ein Studium vor.

Die Bildungsgänge der Anlage C 1 APO-BK vermitteln einen Berufsabschluss nach Landesrecht. Die dreijährigen Bildungsgänge der Anlage C 1 führen darüber hinaus zur Fachhochschulreife.

2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen

Der Kompetenzerwerb im Bildungsgang befähigt zur selbstständigen Planung und Bearbeitung von Aufgabenstellungen zur Entwicklung von pflegerischen, gesundheitsförderlichen und sozialpädagogischen Betreuungs- und Dienstleistungsangeboten für ausgewählte Personen, Personengruppen in bestimmten Lebenssituationen in einer sich verändernden sozioökonomischen Umwelt.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben ein umfassendes Repertoire an Verfahren und Methoden zur Problemlösung, wählen ein jeweils geeignetes Verfahren aus und wenden es an. Sie beurteilen ihre Arbeitsergebnisse vor dem Hintergrund der Ausgangssituation und der Rahmenbedingungen und leiten daraus Konsequenzen für zukünftige vergleichbare Problemstellungen ab. Dabei können sie die Bedürfnisse und Wünsche von Patientinnen und Patienten, Pflege- oder Betreuungsbedürftigen oder Kundinnen und Kunden analysieren und personenbezogen kommunizieren und beraten.

Die Schülerinnen und Schüler planen, führen aus, dokumentieren und reflektieren fachgerecht, flexibel, verantwortungsvoll und selbstständig. Sie analysieren und bearbeiten in (multiprofessionellen) Teams Aufgaben und Probleme mit wissenschaftlichen Methoden und Instrumentarien. Sie nutzen technische Hilfsmittel und Geräte sachgerecht, berücksichtigen die Anforderungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sowie die eigenen physischen und psychischen Belastungen. Sie verfügen über eine ausgeprägte personale Verantwortlichkeit und beachten die Prinzipien der Nachhaltigkeit.

2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse

Die Handlungsfelder beschreiben zusammengehörige Arbeits- und Geschäftsprozesse im Fachbereich Gesundheit/Soziales. Sie sind mehrdimensional, indem berufliche, gesellschaftliche und persönliche Problemstellungen miteinander verknüpft, berufliche Praxis exemplarisch abgebildet und Perspektivwechsel zugelassen werden.

| | Berufsfachschule Anlage C |
|--|------------------------------|
| Handlungsfeld 1: Bildung und Erziehung Arbeits- und Geschäftsprozesse (AGP) | |
| Bedürfnis- und Potentialermittlung durch Beobachtung und Analyse | x |
| Planung, Umsetzung und Evaluation von zielgruppengerechten Maßnahmen und Angeboten | x |
| Unterstützung und Förderung individueller Kompetenzen | x |
| Situations- und personenbezogene Kooperation und Kommunikation mit allen Prozessbeteiligten | x |
| Handlungsfeld 2: Betreuung AGP | |
| Analyse von Lebenssituationen | x |
| Zielorientierte Begleitung und Unterstützung | x |
| Unterstützung und Anregung von Aktivitäten | x |
| Förderung sozialer Kontakte | x |
| Evaluierung und Weiterentwicklung von Angeboten | x |
| Handlungsfeld 3: Pflege AGP | |
| Planung, Umsetzung und Dokumentation von Pflege- oder Behandlungskonzepten | x |
| Begleitung und Unterstützung bei Tätigkeiten des täglichen Lebens | x |
| Adressatengerechte Gesprächsführung und Beratung | x |
| Krankheitsprävention und Unfallverhütung | x |
| Sicherung der Produkt- und Dienstleistungsqualität | x |
| Handlungsfeld 4: Gesundheitsförderung AGP | |
| Entwicklung und Umsetzung adressatenbezogener Maßnahmen zur Gesunderhaltung und Unfallverhütung | x |
| Förderung einer gesundheitsbewussten Lebensführung | x |
| Planung, Durchführung und Qualitätskontrolle von Maßnahmen zum Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz | x |
| Sicherstellung der Prozessqualität | x |

| | |
|---|---|
| Handlungsfeld 5: Gestaltung AGP | |
| Wahrnehmung und Analyse von Gestaltungssituationen | x |
| Anwendung von Gestaltungsprinzipien und Gestaltungsmitteln | x |
| Gestaltung von Anlässen, Prozessen und Räumen | x |
| Handlungsfeld 6: Betriebliches Management AGP | |
| Gründung und Führung von Betrieben | x |
| Dokumentation und Aufbereitung personenbezogener Daten | x |
| Bewertung von Arbeitsprozessen und Einordnung in den Rechtsrahmen | x |
| Personalmanagement | x |
| Zusammenarbeit mit externen Partnern | x |
| Handlungsfeld 7: Vermarktung AGP | |
| Wahrnehmung von Kundenbedürfnissen | x |
| Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen | x |
| Planung und Kontrolle des wirtschaftlichen Erfolges | x |
| Beschwerdemanagement | x |

2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien

Die im Folgenden skizzierten didaktisch-methodischen Leitlinien sind in besonderer Weise geeignet, den Spezifika des Fachbereichs Gesundheit/Soziales Rechnung zu tragen, und können den Bildungsgangkonferenzen bei der konkreten Gestaltung geeigneter Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements als Orientierung dienen.

Verzahnung von Theorie und Praxis

Die Arbeit im Bildungsgang ist durch eine Verzahnung von Theorie und Praxis in allen Fächern gekennzeichnet. Der fachpraktische Unterricht ist integrativer Bestandteil der Profulfächer des Bildungsganges. Informations- und Kommunikationstechnologien sind in alle Fächer einzubinden.

Mehrdimensionalität der Aufgabenstellungen

Tätigkeiten in Berufen des Fachbereichs Gesundheit/Soziales sind in der Regel auf Ganzheitlichkeit ausgelegt. Häufig geht es um pflegerische, gesundheitsförderliche und sozialpädagogische Betreuungs- und Dienstleistungsangebote, die für ausgewählte Personen, Personengruppen oder Lebenssituationen zur Verfügung gestellt werden sollen. Hier spielt die Passgenauigkeit für die Adressaten- und Situationsorientierung eine bestimmende Rolle. Diese verschiedenen Komponenten müssen in den Aufgabenstellungen berücksichtigt und von den Schülerinnen und Schülern bewältigt werden.

Anbindung an konkrete berufliche Handlungssituationen

Die für die Gestaltung der Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements grundlegenden Anforderungssituationen basieren in der Regel auf konkreten beruflichen Handlungssituationen. Die Anbindung wird durch die Praxiselemente in der Schule (ggf. auch durch Schülerfirmen) und durch die betrieblichen Praktika zusätzlich verstärkt und gesichert. Betriebspraktika vermitteln Einblicke, Kenntnisse und Erfahrungen über den Aufbau und die Funktion betrieblicher Organisationen, die Gestaltung einzelner Arbeitsprozesse und die persönlichen, gesellschaftlichen und ethischen Konsequenzen beruflicher Handlungen. Sie sind in die kontinuierliche Arbeit im Bildungsgang eingeordnet und im Unterricht vor- und nachzubereiten. Dabei sollte die Vielfalt beruflicher Tätigkeitsbereiche und menschlicher Herausforderungen deutlich werden.

Selbstorganisiertes Lernen

Das Erlernen von Methoden des selbstorganisierten Lernens und Wissenserwerbs ist wesentlicher Bestandteil des Kompetenzerwerbs in den Bildungsgängen der Anlage C APO-BK. Entsprechend werden die Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements so konzipiert, dass eine zunehmende Selbststeuerung des Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler ermöglicht wird. Dazu zählen insbesondere auch der Einsatz von Instrumenten zur Selbsteinschätzung und Bewertung der eigenen Lern- und Arbeitsprozesse.

Arbeiten im Team

In vielen beruflichen Tätigkeitsbereichen, insbesondere bei den gesundheitsförderlichen, pflegerischen, betreuerischen und sozialpädagogischen Angeboten und Dienstleistungen, sind die Arbeit und die Kommunikation im Team Teil der beruflichen Kompetenz. Diese ist kontinuierlich bei der Arbeit in den verschiedenen Fächern einzuüben, zu reflektieren und zu optimieren.

Teil 3 Bildungsgänge der Berufsfachschule Anlage C 2 APO-BK im Fachbereich Gesundheit/Soziales – Spanisch (neu einsetzend)

3.1 Beschreibung des Bildungsganges

Die Absolventinnen und Absolventen dieses Bildungsganges verfügen über Kompetenzen, die es ihnen insbesondere ermöglichen, eine Berufsausbildung in Berufen des Fachbereichs Gesundheit/Soziales aufzunehmen oder ein Studium zu bewältigen. Sie sind bei der Wahl eines Ausbildungsberufes bzw. eines Studienganges dabei fachlich nicht eingeschränkt. Sie schließen den Bildungsgang mit dem Erwerb beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und dem schulischen Teil der Fachhochschulreife ab. Die volle Fachhochschulreife wird ihnen nach einem halbjährigen einschlägigen Praktikum, dem Abschluss einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung nach Landes- oder Bundesrecht oder einer zweijährigen beruflichen Tätigkeit zuerkannt.

Im Rahmen der Förderung einer umfassenden personalen, gesellschaftlichen und beruflichen Handlungskompetenz orientiert sich der Unterricht in diesen Bildungsgängen an komplexen, lebens- und berufsnahen, ganzheitlich zu betrachtenden Situationen. Hinsichtlich der Qualifikationsanforderungen der beruflichen Praxis richtet sich der Bildungsgang dabei an den in Teil 2 ausgewiesenen beruflichen Handlungsfeldern des Fachbereichs Gesundheit/Soziales mit den zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen aus.

Handlungs- und problemorientiertes Lernen wird in der Regel durch Praxisaufgaben in der Schule und außerschulische Praktika unterstützt. Dies erleichtert die Anschauung, fördert die inhaltliche Auseinandersetzung und bietet einen Fundus an konkreten betrieblichen Situationen, mit denen sich Schülerinnen und Schüler identifizieren können. Zur Unterstützung dieses Transfers sind verschiedene Anforderungssituationen und Ziele entsprechend angelegt.

Eine Spiegelung der in den Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements erworbenen Erkenntnisse an der betrieblichen Realität wird insbesondere durch Betriebserkundungen hergestellt.

Der Bildungsgang ist in drei Lernbereiche gegliedert: den berufsbezogenen Lernbereich, den berufsübergreifenden Lernbereich und den Differenzierungsbereich.

Im Mittelpunkt des berufsbezogenen Lernbereiches stehen berufliche Tätigkeiten und Abläufe in Betrieben und Einrichtungen sowie das zielorientierte, planvolle und rationale Handeln von Menschen im Beruf. Im Fachbereich Gesundheit/Soziales greifen Sozial- und Fachkompetenz ineinander, da eine hohe Beziehungsfähigkeit, Anpassungs- und Durchsetzungsfähigkeit von grundlegender berufsqualifizierender Bedeutung ist. Zur Bewältigung beruflicher und privater Situationen benötigen die Schülerinnen und Schüler kommunikative sowie interkulturelle Kompetenzen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der deutschen Sprache und der Fremdsprache. Der Fachbereich Gesundheit/Soziales erfordert ebenso die Weiterentwicklung mathematisch-naturwissenschaftlicher Kompetenzen. Im Unterricht des naturwissenschaftlichen Faches (optional: Chemie oder Biologie) erworbene methodische Fertigkeiten ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, naturwissenschaftliche Fragestellungen zu erkennen, diese mit Experimenten und anderen Methoden hypothesengeleitet zu untersuchen und Ergebnisse zu verallgemeinern. Im fachübergreifenden Zusammenhang erschließen sich den Schülerinnen und Schülern Anwendungen der Naturwissenschaften. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Fach Wirtschaftslehre fähig und bereit sein, wirtschaftliche Strukturen, Pro-

zesse und Entscheidungen im Kontext sozialökonomischer Zusammenhänge zu analysieren, sich im Spannungsfeld von unternehmerischen Zielsetzungen und gesellschaftlichen Erwartungen eine begründete Meinung zu wirtschaftlichen Problemstellungen zu bilden und vor diesem Hintergrund reflektierte Entscheidung zu treffen.

Im berufsübergreifenden Lernbereich leisten die Fächer Deutsch/Kommunikation, Religionslehre, Politik/Gesellschaftslehre sowie Sport/Gesundheitsförderung ihren spezifischen Beitrag zur Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung. Die Schülerinnen und Schüler werden in berufs- und alltagsbezogenen Sprach- und Kommunikationskompetenzen gefördert sowie dafür sensibilisiert, ethische, religiöse und politische Aspekte bei einem verantwortungsvollen Beurteilen und Handeln in Arbeitswelt und Gesellschaft zu berücksichtigen. Zudem wird die Kompetenz gefördert, spezifische, physische und psychische Belastungen in Beruf und Alltag auszugleichen und sich sozial reflektiert zu verhalten. Der Unterricht im Fach Sport/Gesundheitsförderung zielt auf Kompetenzen im Sinne des salutogenetischen Ansatzes ab.

Im Differenzierungsbereich erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Zusatz- oder Förderangebote wahrzunehmen. Dabei können die individuellen Entwicklungspotenziale und Interessen der Jugendlichen sowie die spezifischen Anforderungen des regionalen Ausbildungsmarktes und regionaler Studienangebote berücksichtigt werden.

Das Betriebspraktikum vermittelt Kenntnisse und Erfahrungen über den Aufbau einer betrieblichen Organisation sowie über Arbeits- und Geschäftsprozesse der Unternehmung. Die Schülerinnen und Schüler erkennen und erfahren Sozialstrukturen, sie führen praktische Tätigkeiten durch und erleben die psychisch-physischen Belastungssituationen im Arbeitsalltag.

3.1.1 Stundentafel

Anlage C 2 APO-BK

| Stundentafel zweijährige Bildungsgänge der Berufsfachschule berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und schulischer Teil der Fachhochschulreife Fachbereich: Gesundheit/Soziales | | |
|--|------------------------------------|------------------------------------|
| Lernbereiche/Fächer | Jahresstunden Klasse 11 | Jahresstunden Klasse 12 |
| Berufsbezogener Lernbereich | | |
| <i>Profilfächer des Bildungsganges</i> | 440 – 560 | 440 – 560 |
| <i>Gesundheitswissenschaften</i> | 220 – 280 | 220 – 280 |
| <i>Sozial- und Erziehungswissenschaften</i> | 220 – 280 | 220 – 280 |
| Mathematik | 120 | 120 |
| Physik, Chemie oder Biologie | 0 – 80 | 0 – 80 |
| Wirtschaftslehre | 40 – 80 | 40 – 80 |
| Englisch | 120 | 120 |
| Zweite Fremdsprache | 0/120 | 0/120 |
| Praktika | | |
| Berufsübergreifender Lernbereich | | |
| Deutsch/Kommunikation | 120 | 120 |
| Religionslehre ¹ | 80 | 80 |
| Sport/Gesundheitsförderung | 40 – 80 | 40 – 80 |
| Politik/Gesellschaftslehre | 40 – 80 | 40 – 80 |
| Differenzierungsbereich | 120 – 320 | 120 – 320 |
| Gesamtstundenzahl | 1360 | 1360 |

Fachhochschulreifeprüfung:

1. Ein Profilfach²
2. Mathematik
3. Deutsch/Kommunikation
4. Englisch

¹ Für Schülerinnen und Schüler, die nicht an einem konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, wird bei Vorliegen der personellen und sächlichen Voraussetzungen das Fach Praktische Philosophie eingerichtet.

² Zu Beginn des letzten Ausbildungsjahres legt die Bildungsgangkonferenz ein Profilfach als erstes Fach der Fachhochschulreifeprüfung fest.

3.1.2 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Bildungsgang

Die folgende Gesamtmatrix gibt einen Überblick über die Anknüpfungsmöglichkeiten der in den Bildungsplänen der Fächer beschriebenen Anforderungssituationen zu den relevanten Handlungsfeldern des Fachbereichs Gesundheit/Soziales und den daraus abgeleiteten Arbeits- und Geschäftsprozessen.

Die Ziffern in der Gesamtmatrix entsprechen denen der Anforderungssituationen in den Bildungsplänen. Vertikal sind sie einem Fach und horizontal einem Arbeits- und Geschäftsprozess zugeordnet.

Über die für den Bildungsgang relevanten Arbeits- und Geschäftsprozesse sind Anknüpfungen der Fächer untereinander möglich.

Die Gesamtmatrix kann somit als Arbeitsgrundlage für die Bildungsgangkonferenz genutzt werden, um eine Didaktische Jahresplanung zu erstellen.

| Gesamtmatrix: Anknüpfungsmöglichkeiten der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen | | | | | | | | | | | | | |
|--|---------------------------------------|--|------------------------------------|------------|---------------|-----------------------|------------|-------------------|--------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| Bildungsgang: Zweijährige Berufsfachschule der Anlage C 2 APO-BK – Gesundheit/Soziales | | | | | | | | | | | | | |
| | bildungsgangbezogene Bildungspläne | | fachbereichsbezogene Bildungspläne | | | | | | | | | | |
| | Gesundheits- wissenschaften | Sozial- und Erziehungs- wissenschaften | Mathe- matik | Chemie | Biologie | Wirtschafts- lehre | Englisch | Spanisch (neu) | Deutsch/ Kommuni- kation | Katholische Religions- lehre | Evangelische Religions- lehre | Sport/ Gesundheits- förderung | Politik/ Gesellschafts- lehre |
| Handlungsfeld 1: Bildung und Erziehung | | | | | | | | | | | | | |
| Bedürfnis- und Potentialermittlung durch Beobachtung und Analyse | 1.1 | 1.2 ¹ | 1, 5 | 1, 2, 3 | 1–5 | | 1, 3 | 2, 5 | 1, 7 | 1, 2, 3, 4 | | 1, 3, 6 | 1, 4, 6 |
| Planung, Umsetzung und Evaluation von zielgruppengerechten Maßnahmen und Angeboten | 1.1 | 1.2 | 3, 5 | 1, 2, 3, 4 | 1–5 | 3 | 3, 4, 5 | 5 | 1, 3, 4, 5, 7 | 1, 2, 3, 4, 5 | | 2, 3, 5 | 1, 4, 6, 7 |
| Unterstützung und Förderung individueller Kompetenzen | 4.1 | 1.3, 1.4 | | 1, 2, 3, 4 | 1–5 | | 3, 5 | 5 | 1, 7 | 1, 2, 5, 6 | 2, 5, 6 | 2, 5, 6 | 1, 4, 5, 7 |
| Situations- und personenbezogene Kooperation und Kommunikation mit allen Prozessbeteiligten | 1.1, 1.2 | 1.1, 2.3 | 6 | 1, 2, 3, 4 | 1–5 | | 4, 5, 6 | 1–5 | 1, 2, 3, 7 | 1, 2, 4, 5 | 2, 6 | 4, 5, 6 | 1, 3, 4, 5, 7 |
| Handlungsfeld 2: Betreuung | | | | | | | | | | | | | |
| Analyse von Lebenssituationen | 2.1 | 2.1 | 1, 2, 5 | 1, 2, 3, 4 | 1–5 | | 1, 3, 5 | 2, 5 | 1, 2, 4 | 1, 2, 3, 4, 5, 6 | 1, 5, 6 | 1, 6 | 1, 4, 5, 6, 7 |
| Zielorientierte Begleitung und Unterstützung | 2.1, 3.1 | 2.3, 2.2 | 1 | 1, 2, 3, 4 | 1–5 | | 3, 5, 6 | 3, 5 | 1, 5, 7 | 1, 4 | 2, 6 | 1, 2, 5 | 1, 4, 6 |
| Unterstützung und Anregung von Aktivitäten | 2.1 | 2.3 | | 1, 2, 3, 4 | 1–5 | | 3, 5 | 5 | 1, 5, 6 | 4 | 2, 4 | 3, 5, 6 | 1, 4, 6 |
| Förderung sozialer Kontakte | 2.1 | 2.2 | | | 4, 5 | | 3, 5, 6 | 1, 3, 5 | 1, 5, 6 | 1, 2, 3, 4, 5, 6 | 2 | 3, 6 | 1, 4, 5, 6, 7 |
| Evaluierung und Weiterentwicklung von Angeboten | 2.1 | 7.1 | 3, 4, 5, 6 | | | | 3, 5 | 5 | 1, 2, 3 | | 4 | 2, 3, 5 | 1, 4, 5, 6, 7 |
| Handlungsfeld 3: Pflege | | | | | | | | | | | | | |
| Planung, Umsetzung und Dokumentation von Pflege- oder Behandlungskonzepten | 3.1, 3.2, 3.3 | | 1, 2, 3, 5, 6 | 1, 2, 3, 4 | 1–5 | 3 | 3, 5 | | 1, 3, 4 | 2, 5 | | 1, 2 | 1 |
| Begleitung und Unterstützung bei Tätigkeiten des täglichen Lebens | 3.2 | | | 4 | 1, 3 | | 3, 5 | 3 | 1, 7 | 1, 2, 4, 5, 6 | 6 | 6 | 1 |
| Adressatengerechte Gesprächsführung und Beratung | 2.1, 3.1, 3.3 | | 1 | 1, 2, 3, 4 | 1–5 | | 3, 4, 5, 6 | | 1, 7 | 1, 4 | 1, 2, 6 | 6 | 1, 3, 5 |
| Krankheitsprävention und Unfallverhütung | 3.2, 3.3 | | 1, 5 | 1, 2, 3, 4 | 1–5 | | 5 | | 1, 2, 4 | | 1 | 2, 4 | 1, 6, 7 |
| Sicherung der Produkt- und Dienstleistungsqualität | 3.2, 3.3 | | 3, 4, 6 | | 4 | 3 | 3, 6 | | 1, 2, 3 | | | | 1, 6, 7 |
| Handlungsfeld 4: Gesundheitsförderung | | | | | | | | | | | | | |
| Entwicklung und Umsetzung adressatenbezogener Maßnahmen zur Gesunderhaltung und Unfallverhütung | 4.1, 4.2 | | 1, 3, 4, 5, 6 | 1, 2, 3, 4 | 1, 2, 3, 4, 5 | 5 | 3, 5 | 5 | 1, 2, 3, 6 | 1, 3 | 2 | 1, 2, 4 | 1, 2, 4, 7 |
| Förderung einer gesundheitsbewussten Lebensführung | 4.1, 4.2 | | 1, 5 | 4 | 1, 2, 4, 5 | | 3, 5 | 2, 3 | 1, 2, 4, 5 | 2, 4 | 1, 5 | 1, 2, 4 | 1, 2, 4, 7 |
| Planung, Durchführung und Qualitätskontrolle von Maßnahmen zum Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz | 3.3, 4.2 | | 3, 5 | 1, 2, 3, 4 | 1, 2, 4, 5 | | 5 | | 1, 2, 3, 6 | | | 4 | 1, 2, 4, 7 |
| Sicherstellung der Prozessqualität | 3.3 | | 1, 5 | | | 3 | 3, 5, 6 | | 1, 2, 3 | | | | 1, 2, 4, 6 |
| Handlungsfeld 5: Gestaltung | | | | | | | | | | | | | |
| Wahrnehmung und Analyse von Gestaltungssituationen | 5.1 | 5.2 | | 3 | 1, 2, 4, 5 | | 2 | 1, 2, 3, 4, 5 | 1, 2, 6 | 3 | 1, 4 | 1, 3 | 1, 5, 7 |
| Anwendung von Gestaltungsprinzipien und Gestaltungsmitteln | 5.1 | 5.1 | | | | | 1 | 1, 2, 3, 4, 5 | 1–7 | | 4 | 3, 5 | 1, 5, 7 |
| Gestaltung von Anlässen, Prozessen und Räumen | 5.1 | 5.2 | | | 1, 5 | | 3, 5, 6 | 1, 2, 3, 4, 5 | 1–7 | | 2, 4 | 3, 5 | 1, 5, 7 |
| Handlungsfeld 6: Betriebliches Management | | | | | | | | | | | | | |
| Gründung und Führung von Betrieben | | 6.1 | 1, 3, 4, 5, 6 | | | 1, 2, 3, 4, 5, 6 | 2, 5, 6 | | | 1, 5, 6 | 6 | | 3, 7, 8 |
| Dokumentation und Aufbereitung personenbezogener Daten | 6.1 | 6.2 | 1 | 1, 2, 3, 4 | 1–5 | | 1, 3, 4 | 5 | 2, 3, 6 | | | 1, 2 | 3, 7, 8 |
| Bewertung von Arbeitsprozessen und Einordnung in den Rechtsrahmen | 6.1 | | | 1 | 4, 5 | 2, 3 | 2 | 5 | | 5, 6 | | | 3, 7, 8 |
| Personalmanagement | 1.1 | | 3, 4 | | | 5 | 4, 5, 6 | 4 | | 1, 2, 4, 5, 6 | 2, 6 | 4 | 3, 7, 8 |
| Zusammenarbeit mit externen Partnern | 1.1, 6.1 | 6.1 | | | 1, 2, 4, 5 | 1, 2, 6 | 2, 4, 6 | 5 | 1, 2, 3, 4, 6 | 1, 2, 4, 5, 6 | 1, 2, 5 | | 3, 7, 8 |
| Handlungsfeld 7: Vermarktung | | | | | | | | | | | | | |
| Wahrnehmung von Kundenbedürfnissen | 7.1 | 7.1, 1.1 | 1 | | 1, 2, 3 | 1, 3, 4 | 2, 3, 5 | 3, 5 | 1, 6, 7 | 1, 2, 5, 6 | 2 | 1 | 2, 5, 7, 8 |
| Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen | 7.1 | 5.1 | 4 | | | 4 | 3, 4, 5 | 5 | 1, 3, 6 | | 4 | 3 | 2, 7, 8 |
| Planung und Kontrolle des wirtschaftlichen Erfolges | 7.1 | | 3, 4 | | | 3 | 2, 3 | | | | 6 | | 2, 6, 7, 8 |
| Beschwerdemanagement | 6.1 | 2.3 | 1 | | 1, 2, 3, 5 | | 5, 6 | 3, 5 | 1, 2, 3, 7 | 1, 2, 5, 6 | 1, 2 | | 2, 7, 8 |

¹ Legende: 1. Ziffer = Nummer des Handlungsfeldes, 2. Ziffer = Nummer der Anforderungssituation

3.2 Die Fächer im Bildungsgang

Die kompetenzorientierten Bildungspläne sind einheitlich durch Anforderungssituationen oder Lernfelder mit Zielen strukturiert.

Die Bildungsgangkonferenz entscheidet mit Blick auf den Beitrag zur Kompetenzentwicklung im gesamten Bildungsgang über die Reihenfolge der Anforderungssituationen und beachtet hierbei Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Fächern.

Anforderungssituationen beschreiben berufliche, fachliche, gesellschaftliche und persönlich bedeutsame Problemstellungen, in denen sich Absolventinnen und Absolventen bewähren müssen. Die Ziele beschreiben die im Unterricht zu fördernden Kompetenzen, die zur Bewältigung der Anforderungssituationen erforderlich sind. Zielformulierungen berücksichtigen Inhalts-, Verhaltens- und Situationskomponenten. Die Inhaltskomponente ist jeweils kursiv formatiert.

3.2.1 Das Fach Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache

Die Vorgaben für das Fach Spanisch gelten für folgende Bildungsgänge:

| | |
|--|----------------------|
| Zweijährige Berufsfachschule, die berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und den schulischen Teil der Fachhochschulreife vermittelt | Anlage C 2 APO-BK |
|--|----------------------|

Das Fach Spanisch wird als zweite Fremdsprache dem berufsbezogenen Lernbereich zugeordnet.

Den Schülerinnen und Schülern, die die Berufsfachschule im Fachbereich Gesundheit/Soziales der Anlage C besuchen, eröffnen sich durch das Erlernen der spanischen Sprache neue Betätigungsfelder.

Vor dem Hintergrund sich fortlaufend intensivierender weltweiter Verflechtung in allen Bereichen und der sich hieraus ergebenden Verdichtung der globalen Beziehungen ist es Aufgabe des schulischen Fremdsprachenunterrichts, auf ein Leben in einer kulturell und sprachlich vielfältigen Welt vorzubereiten. Erst durch fremdsprachliche Kompetenzen werden interkulturelle Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit sowie die Bereitschaft zu beruflicher und privater Mobilität und Flexibilität ermöglicht und gefördert. Der Erwerb von Kompetenzen einer weiteren *lingua franca* erweitert die interkulturelle Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit. Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschulen Anlage C APO-BK verbessern durch den Erwerb der spanischen Sprache ihre Einsatzmöglichkeiten und verbessern somit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Der Wunsch nach einem gesunden Leben und Wohlbefinden in jedem Alter hat in den letzten Jahren auch den Tourismusbereich verändert. So besuchen zahlreiche deutsche Touristinnen und Touristen jährlich Spanien und auch Lateinamerika erfreut sich wachsender Beliebtheit. Immer mehr Reiseveranstalter, Hotel- und Ferienanlagenbetreiber in Spanien und Lateinamerika bieten speziell auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Kundinnen und Kunden ausgerichtete Angebote zur Erhaltung der physischen und psychischen Gesundheit an. Auch auf eine ansprechende Kinderbetreuung durch geschultes Betreuungspersonal wird in bestimmten Segmenten Wert gelegt.

Nicht zuletzt führen die zunehmende politische, ökonomische und kulturelle Verflechtung der Länder und die damit verbundene Mobilität der Menschen dazu, dass die Nachfrage nach qualifiziertem Personal mit Fremdsprachenkenntnissen in der Gesundheitsversorgung und im Bildungsbereich (z. B. auch in der frühkindlichen Bildung) stetig zunimmt.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Fremdsprachkenntnisse in öffentlichen und privaten Einrichtungen bzw. Unternehmen im pflegerischen, gesundheitsförderlichen und/oder sozialpädagogischen Bereich in Spanien und Lateinamerika nutzen. Dies kann im Rahmen eines Praktikums oder im Anschluss an die Prüfung im Rahmen eines Freiwilligendienstes geleistet werden. Sie können dabei nicht nur ihre erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Menschen in Betreuungs- und Arbeitsverhältnissen anwenden, sondern auch, je nach Einsatzort/-land, neue Entwicklungskonzepte kennenlernen, die eine ganzheitliche Sichtweise des Menschen in seinem sozialen Zusammenhang verwirklichen und neue Horizonte eröffnen.

Darüber hinaus ist es vor dem bereits erwähnten Hintergrund sich fortlaufend intensivierender weltweiter Verflechtungen in allen Bereichen (Politik, Kultur, Umwelt, Wirtschaft, Kommunikation etc.) und der sich daraus ergebenden Verdichtung der globalen Beziehungen Aufgabe des schulischen Fremdsprachenunterrichts, auf ein Leben in einer kulturell und sprachlich vielfältigen Welt vorzubereiten. Erst durch fremdsprachliche Kompetenzen werden interkulturelle Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit sowie die Bereitschaft zu beruflicher und privater Mobilität und Flexibilität ermöglicht und gefördert. Der Erwerb von Kompetenzen einer weiteren *lingua franca* erweitert die interkulturelle Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit.

Spanisch als eine der weit verbreiteten Verkehrssprachen in 21 Ländern wird von fast 500 Millionen Menschen gesprochen (Stand 2014) und ist eine internationale Handelssprache. Darüber hinaus wird sie in vielen internationalen Kontexten (UNO, UNESCO etc.) verwendet.

Schülerinnen und Schülern, die Spanisch am Berufskolleg erlernen, eröffnet sich die Möglichkeit der Erschließung eines facettenreichen Kulturraums. Sie erhalten Einblicke in sozio-ökonomische und politische Zusammenhänge auf europäischer und transatlantischer Ebene und kommen in Berührung mit Kulturprodukten wie Literatur, Musik und Tanz. Die spanische Sprache eröffnet nicht nur den Zugang zu Spanien und Hispanoamerika, sondern auch zu weiteren romanischen Sprachen und leistet somit einen wichtigen Beitrag zum Ausbau der Mehrsprachigkeit.

Neben den klassischen Formen des Schulaustausches und des Auslandspraktikums gewinnen zunehmend internetbasierte Kommunikations- und Begegnungsformen mit spanischsprachigen Kooperationspartnern an Bedeutung. Durch den Erwerb der spanischen Sprachzertifikate DELE (Diplomas de Español como Lengua Extranjera) und TELC (The European Language Certificates) mit ihren sechs verschiedenen Niveaustufen haben die Schülerinnen und Schüler zudem die Möglichkeit, die individuellen Sprachkompetenzen nach international anerkannten Standards (GeR) zertifizieren zu lassen und so die eigene Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt zu stärken.

Kontakte zu Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern und das Erleben des anderen Landes aus eigener Anschauung bedeuten wichtige Erfahrungen, welche sowohl kommunikative als auch interkulturelle Kompetenzen festigen und fördern, insbesondere Verständnis und Toleranz sowie Offenheit und Empathie im Umgang mit den Menschen in Spanien und weiteren hispanophonen Ländern. Der vorurteilsfreie Umgang mit Menschen anderer Kulturen bildet

die Basis für ein friedliches Miteinander und letztendlich auch für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Die Anforderungssituationen und Ziele sind nachfolgend beschrieben. Die angegebenen Zeitrichtwerte orientieren sich an den Angaben der Stundentafel und sind Bruttowerte. In der Bildungsgangkonferenz können regionale und individuelle Schwerpunktsetzungen erfolgen und im Sinne des umfassenden Kompetenzerwerbs von den verschiedenen Fächern aufgegriffen werden.

3.2.2 Anforderungssituationen, Ziele

| | | | |
|--|--------------|-------------------------------|-------------------|
| Anforderungssituation 1 | | Zeitrictwert: 30 UStd. | |
| <p>Die Absolventinnen und Absolventen gestalten aktiv konstruktive Beziehungen zu spanischsprachigen Personen. Sie nehmen adressatengerecht in gängigen Alltagssituationen und einfachen beruflichen Situationen Kontakt zu ihnen auf, reagieren angemessen und beschreiben relevante Details ihrer Lebenssituation.</p> | | | |
| Ziele | | | |
| <p>Die Schülerinnen und Schüler begrüßen und verabschieden sich kollegial und formal unter Beachtung der <i>landestypischen Kommunikations- und Höflichkeitsregeln</i> (<u>Interaktion mündlich und schriftlich</u>) (Z 1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen sich und andere vor (<u>Produktion schriftlich; Interaktion/Mediation mündlich oder schriftlich</u>) (Z 2).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfragen adressatengerecht <i>Daten zur Person</i> (z. B. Name, Herkunft, Adresse, Nationalität, Befinden, Alter, Handynummer, Familienstand, engste Familienmitglieder, Sprachkenntnisse, Hobbies, Vorlieben) und geben <i>eigene persönliche Daten</i> in angemessener Form an (z. B. Kennenlerngespräch, Steckbrief) (<u>Interaktion mündlich und schriftlich; Produktion schriftlich</u>) (Z 3).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler geben <i>persönliche Daten in Formularen</i> (z. B. Personalbogen, Anmeldung, Reservierung) an (<u>Rezeption/Produktion schriftlich</u>) (Z 4).</p> | | | |
| Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien | | | |
| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
| Z 1 bis Z 4 | Z 1 bis Z 4 | Z 1 bis Z 3 | Z 1 bis Z 4 |

| | | | |
|--|--|-------------------------------|--|
| Anforderungssituation 2 | | Zeitrictwert: 15 UStd. | |
| <p>Die Absolventinnen und Absolventen bereiten sich auf einen privat oder beruflich motivierten Aufenthalt in einem spanischsprachigen Land vor, indem sie sich über ausgewählte, elementare Details aus den Bereichen Geographie, Gesellschaft und Kultur eigenständig unter Einbeziehung entsprechender Medien informieren und diese darstellen. Sie erweitern ihre interkulturellen Kompetenzen.</p> | | | |
| Ziele | | | |
| <p>Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfache <i>landeskundliche Informationen zur spanischsprachigen Welt</i> in der Zielsprache (z. B. geografische Lage, demografische Aspekte, Klima/Wetter, Freizeitangebote, Sehenswürdigkeiten) (<u>Rezeption schriftlich</u>) (Z 1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren selbstständig in externen (auch deutschsprachigen) Informationsquellen und entnehmen gezielt <i>relevante Informationen zu einem ausgewählten soziokulturellen Aspekt der spanischsprachigen Welt</i> (z. B. landestypische Sportarten und Spiele, landestypische Ernährung; landestypische Feste und Bräuche, frühkindliche Bildung) (<u>Rezeption schriftlich</u>) (Z 2).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler strukturieren und verschriftlichen die entnommenen <i>soziokulturellen Informationen zur spanischsprachigen Welt</i> in einem kurzen, einfachen Text (<u>Produktion schriftlich</u>) (Z 3).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler präsentieren die ausgewählten <i>soziokulturellen Informationen zur spanischsprachigen Welt</i> so weit wie möglich in der Zielsprache und beachten dabei <i>grundlegende Aspekte der Präsentation</i> (z. B. nonverbale, paraverbale Aspekte) (<u>Produktion mündlich und schriftlich</u>) (Z 4).</p> | | | |

Die Schülerinnen und Schüler entnehmen *soziokulturelle Informationen zur spanischsprachigen Welt* aus den Schülerpräsentationen (Rezeption mündlich) (Z 5).

Die Schülerinnen und Schüler werten die *Präsentationen* kriteriengeleitet aus und geben ein Feedback (Rezeption/Interaktion mündlich) (Z 6).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
|-------------|--------------|-----------------|-------------------|
| Z 1 bis Z 6 | Z 2 bis Z 6 | Z 4, Z 6 | Z 2, Z 4 bis Z 6 |

Anforderungssituation 3

Zeitrictwert: 90 UStd.

Die Absolventinnen und Absolventen bewältigen selbstständig, adressatengerecht und angemessen grundlegende alltägliche Situationen in spanischsprachiger Umgebung.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfache *Informationen zur Orientierung im öffentlichen Bereich* (z. B. Fahrpläne, Piktogramme, Schaubilder, Durchsagen/Hinweise, Anzeigen, Anweisungen) (Rezeption mündlich und schriftlich) (Z 1).

Die Schülerinnen und Schüler fragen adressatengerecht nach dem Weg, verstehen einfache *Wegbeschreibungen* und erklären anderen mit einfachen Mitteln den Weg (z. B. Richtungsangaben, Ortsangaben, öffentliche und private Transportmittel) (Interaktion mündlich und schriftlich) (Z 2).

Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfache Texte zur *Wohnungssuche und Wohnsituation* und nehmen *Kontakt mit der Wohnungsanbieterin/dem Wohnungsanbieter* auf (z. B. per E-Mail, Telefon, Formular). Sie beschreiben wesentliche Details einer *Wohnung* (z. B. per E-Mail, Brief) (Rezeption schriftlich; Produktion mündlich und schriftlich) (Z 3).

Die Schülerinnen und Schüler führen zielgerichtet einfache *Einkaufsgespräche* (z. B. im Supermarkt, im Drogeriemarkt, in der Apotheke, im Sanitätshaus) (Interaktion mündlich und schriftlich) (Z 4).

Die Schülerinnen und Schüler wählen selbstständig und zielgerichtet – auch unter Berücksichtigung einer gesunden Ernährung – *Speisen und Getränke* (z. B. in einer Bar, einer Kantine, einem Restaurant) aus, bestellen diese und fragen nach der *Rechnung* (Rezeption schriftlich; Produktion/Interaktion mündlich) (Z 5).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben einen einfachen *Tagesablauf* (Produktion mündlich und schriftlich) (Z 6).

Die Schülerinnen und Schüler einigen sich auf *gemeinsame Aktivitäten* und verwenden geeignete Redewendungen (Interaktion mündlich) (Z 7).

Die Schülerinnen und Schüler führen zielgerichtet einfache Gespräche im Kontext von *Gesundheit und Krankheit* (z. B. beim Arzt, im Krankenhaus, in der Apotheke) (Interaktion mündlich und schriftlich) (Z 8).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
|-------------|--------------|-----------------------|-----------------------|
| Z 1 bis Z 8 | Z 1 bis Z 8 | Z 2 bis Z 5, Z 7, Z 8 | Z 2 bis Z 5, Z 7, Z 8 |

| | | | |
|---|--------------|--------------------------------|-------------------|
| Anforderungssituation 4 | | Zeitrichtwert: 40 UStd. | |
| <p>Die Absolventinnen und Absolventen bewältigen situations- und adressatengerecht in einfacher Sprache Bewerbungsverfahren für Praktikumsplätze/Ferientätigkeiten in Einrichtungen bzw. Unternehmen mit pflegerischen, gesundheitsförderlichen und/oder sozialpädagogischen Betreuungs- und Dienstleistungsangeboten. In diesem Zusammenhang untersuchen sie deren Leitbilder. Sie berichten über erste eigene und fremde berufliche Erfahrungen und Pläne.</p> | | | |
| Ziele | | | |
| <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben mit einfachen Ausdrücken <i>eigene und fremde berufliche Erfahrungen</i> sowie <i>Zukunftspläne</i> und äußern ihre <i>Vorlieben</i> (<u>Produktion mündlich und schriftlich</u>) (Z 1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entnehmen unterschiedlichen Quellen (z. B. Stellenanzeigen, Leitbildern der Einrichtungen, Modelllebensläufe, Modellanschreiben, Biografien) eigenständig Informationen, die für die Erstellung eines <i>Lebenslaufes</i> und eines <i>Anschreibens nach internationalem Standard</i> (z. B. Europapass) erforderlich sind (<u>Rezeption mündlich und schriftlich</u>) (Z 2).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen eigenständig einfach strukturierte <i>Lebensläufe</i> und <i>Anschreiben nach Europapass-Vorgaben</i> für eine <i>Bewerbung</i> unter Berücksichtigung <i>landestypischer Kommunikations- und Höflichkeitsregeln</i> (<u>Produktion schriftlich</u>) (Z 3).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler führen situations- und adressatengerecht <i>Bewerbungsgespräche unter Beachtung landestypischer Verhaltensregeln</i> in einfacher Sprache aus (<u>Interaktion mündlich</u>) (Z 4).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sprachmitteln wesentliche <i>Informationen von Leitbildern</i> ausgewählter <i>Einrichtungen bzw. Unternehmen</i> (z. B. im Hinblick auf Inklusion, individuelle Förderung und gesunde Lebensführung) schriftlich und mündlich in die jeweils andere Sprache (<u>Mediation mündlich und schriftlich</u>) (Z 5).</p> | | | |
| Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien | | | |
| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
| Z 1 bis Z 5 | Z 1 bis Z 5 | Z 1, Z 3 bis Z 5 | Z 1 bis Z 5 |

| | | | |
|---|--|--------------------------------|--|
| Anforderungssituation 5 | | Zeitrichtwert: 65 UStd. | |
| <p>Die Absolventinnen und Absolventen bewältigen situations- und adressatengerecht einfache berufliche Situationen während eines Aufenthaltes in einer Einrichtung bzw. einem Unternehmen mit pflegerischen, gesundheitsförderlichen und/oder sozialpädagogischen Betreuungs- und Dienstleistungsangeboten in einem spanischsprachigen Land.</p> | | | |
| Ziele | | | |
| <p>Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich über <i>Rahmenbedingungen</i> (z. B. Veranstaltungsort, Zeitraum, Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner, Adressaten, pädagogische/gesundheitliche Relevanz) und <i>Gegenstände</i> (z. B. Sportgeräte, Speisen und Getränke, Dekoration) aus, welche für die Organisation eines Angebots (z. B. landestypische/einrichtungsspezifische Feste, Ausflüge, Bewegungsangebote, Wellnessangebote, gesundes Frühstück) notwendig sind (<u>Interaktion/Produktion mündlich und schriftlich</u>) (Z 1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfache Informationen, die zur Konkretisierung der <i>Rahmenbedingungen</i> und <i>Gegenstände</i> notwendig sind und werten diese zielgerichtet aus (<u>Rezeption schriftlich</u>) (Z 2).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler führen eigenständig adressaten- und situationsgerecht einfache <i>berufliche Telefonate</i> (z. B. Terminanfragen und -bestätigungen, Reservierungen) (<u>Interaktion mündlich</u>) (Z 3).</p> | | | |

Die Schülerinnen und Schüler verfassen adressaten- und situationsgerecht eine *Einladung* zu einer in ihrem beruflichen Kontext stattfindenden Aktivität (Produktion schriftlich) (Z 4).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben vor dem Hintergrund einer geplanten Veröffentlichung (z. B. Praktikumsbericht, Wandzeitung, Homepage, Schülerzeitung, Protokoll) eigenständig den *Verlauf eines ausgewählten Angebots* (Produktion schriftlich) (Z 5).

Die Schülerinnen und Schüler stellen *relevante Informationen* (z. B. für ein Team-Meeting; für eine Dokumentation/einen Praktikumsbericht) zu *Klientinnen und Klienten* (z. B. Persönlichkeitsmerkmale, Lebenssituation/soziales Umfeld) zusammenhängend dar (Produktion mündlich oder schriftlich) (Z 6).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
|-------------|--------------|------------------|-------------------|
| Z 1 bis Z 6 | Z 1 bis Z 6 | Z 1, Z 3 bis Z 6 | Z 1 bis Z 6 |

3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung

Die Einführung von kompetenzorientierten Bildungsplänen erfordert eine Konkretisierung der Anforderungssituationen in definierten Handlungsfeldern. Das bedeutet, dass Bildungsgangteams Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements für den Unterricht entwickeln müssen. Alle inhaltlichen, zeitlichen, methodischen und organisatorischen Überlegungen zu den Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements fließen in die Didaktische Jahresplanung ein. Sie bieten allen Beteiligten und Interessierten eine verlässliche Information über die Bildungsgangarbeit. Sie ist eine wesentliche Grundlage zur Qualitätssicherung und -entwicklung sowie für Evaluationsprozesse.

Die Didaktische Jahresplanung enthält über die gesamte Zeitdauer des Bildungsganges hinweg nach Schuljahren unterteilt die zeitliche Abfolge der Anforderungssituationen, der Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements, die einzuführenden und zu vertiefenden Methoden wie auch die Planung von Lernerfolgsüberprüfungen.

Konkrete Hinweise

Ziel des Faches Spanisch als neu einsetzende zweite Fremdsprache ist es, die Schülerinnen und Schüler auf die Bewältigung von grundlegenden zielsprachigen Handlungssituationen vorzubereiten, wie sie in alltäglichen und beruflichen Kommunikationssituationen vorkommen. Die dazu erforderlichen fachlichen und personalen Kompetenzen werden im Verlauf des Bildungsgangs systematisch, integrativ und progressiv entwickelt. Sie ergeben sich für das Fach Spanisch in der Berufsfachschule der Anlage C APO-BK aus der Beruflichkeit des Bildungsgangs, dem „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für das Lernen und Lehren von Sprachen“ (GeR)¹ sowie dem „Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen“. Am Ende des zweijährigen Bildungsgangs wird das Referenzniveau A2/B1 des GeR erreicht.

Im Unterricht werden in der Auseinandersetzung mit den Anforderungssituationen Kompetenzen in den vier vom GeR vorgesehenen Bereichen Rezeption, Produktion, Interaktion und Mediation erworben. Dabei nimmt die mündliche Sprachverwendung einen hohen Stellenwert ein.

¹ Council of Europe (Hg). Modern Languages: Learning, Teaching, Assessment. A Common European Framework of Reference. Strasbourg 1998; deutsche Übersetzung: Goethe-Institut Inter Nationes, Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren und beurteilen (GeR)

Der Spanischunterricht ist integrierter Sprach-, Sach- und Methodenunterricht. Die Anforderungssituationen sind progressiv aufgebaut, ihre Abfolge versteht sich dennoch als Empfehlung. So kann z. B. die Anforderungssituation 2 flexibel, d. h. auch zu einem späteren Zeitpunkt, bewältigt werden. Die Vorstellung hinter der empfohlenen Abfolge der Anforderungssituationen ist, dass die Schülerinnen und Schüler einen Austausch/ein Auslandspraktikum/eine Ferientätigkeit in einer Einrichtung bzw. einem Unternehmen mit pflegerischen, gesundheitsförderlichen und/oder sozialpädagogischen Betreuungs- und Dienstleistungsangeboten eines spanischsprachigen Landes vorbereiten und bewältigen können. Der Lernzuwachs qualifiziert die Schülerinnen und Schüler, zunehmend komplexe Kommunikationssituationen in Alltag und Beruf zu meistern. Ebenso erwerben sie interkulturelle Kompetenzen, die für die Bewältigung der Situationen und das Verständnis der spanischsprachigen Welt wichtig sind. Darüber hinaus reflektieren sie dem Niveau entsprechend Aspekte der Wertschätzung der Vielfalt (Inklusion) sowie der Entfaltung und Nutzung individueller Chancen und Begabungen (individuelle Förderung) des beruflichen Handelns.

Bei der Umsetzung sind jene Unterrichtsformen geeignet, die ein aktives fremdsprachliches Handeln bei den Schülerinnen und Schülern initiieren und ermöglichen. Diese didaktisch-methodischen Verfahren dienen zudem der Motivation, der Förderung von selbstständigem Lernen und unterstützen individualisierte und lebenslange Lernprozesse. Weitere geeignete Instrumentarien sind das Anfertigen von Lernvereinbarungen mit Hilfe der Lehrkraft zu Beginn oder am Ende eines Quartals (im Rahmen einer Lernstandsdiagnose) sowie deren Evaluation (nach einem festgelegten Zeitraum), die in einem Portfolio, z. B. dem Europäischen Sprachenportfolio, gemeinsam mit gelungenen zielsprachigen Produkten dokumentiert werden können. Ein so ausgerichteter Fremdsprachenunterricht erfordert Transparenz der didaktischen und methodischen Entscheidungen und eine flexible Ausgestaltung der Rolle der Lehrkraft hinsichtlich ihrer Moderations-, Steuerungs-, Korrektur-, Beratungs- und Expertenfunktion.

Der Spanischunterricht leistet einen Beitrag zu einem wissenschaftspropädeutischen Umgang mit Texten und Medien. Die Materialien werden zunehmend authentisch und berufsfeldbezogen, wecken Neugier und erweitern so die interkulturellen und beruflich relevanten Kompetenzen. Es wird ein offener Textbegriff zu Grunde gelegt, welcher z. B. Hörtexte und Grafiken einschließt. Angesichts der Bedeutung der Mündlichkeit für die Bewältigung beruflicher Anforderungssituationen sollen verstärkt auditive und audiovisuelle Medien genutzt werden. Auch Statistiken und Illustrationen können sinnvolle Sprechanlässe bieten.

Für den Unterricht in der neu einsetzenden Fremdsprache gilt das Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit, d. h. Spanisch ist zunehmend vorherrschende Unterrichtssprache. Grammatische Erläuterungen und Reflexionsphasen können bei Bedarf und im Sinne größtmöglicher Unterrichtsökonomie auf Deutsch erfolgen. Auch interlinguale Kompetenzen können so gestärkt werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, selbstständig Lern- und Arbeitstechniken zur Erweiterung ihrer Sprachkenntnisse anzuwenden. Der Grundwortschatz wird mit zunehmendem Berufsbezug durch den bildungsgangspezifischen Fachwortschatz ergänzt und spirallcurricular erweitert. Hierbei analysieren und vergleichen die Schülerinnen und Schüler Lexik und grammatische Strukturen mit weiteren bereits erlernten Sprachen und gelangen durch die erhöhte Sprachbewusstheit und die Verknüpfung von Sprachwissen zu mehrsprachiger Kompetenz. Sie nutzen eigenständig verschiedene Techniken zur Memorierung und erschließen sich zunehmend authentische Texte mit Hilfe von zweisprachigen Wörterlisten und Wörterbüchern sowie elektronischen Übersetzungshilfen. Hierbei reflektieren sie kritisch die Nutzung von

Wörterbüchern und Übersetzungssoftware. Bei der Produktion wird fehlender Wortschatz teilweise durch Umschreibung oder paralinguistische Mittel kompensiert.

Die Aussprache (Phonologie und Intonation) der Schülerinnen und Schüler ist im Allgemeinen klar genug, um von Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern verstanden zu werden, auch wenn noch ein merklicher Akzent zu hören ist. Ebenso treten im Bereich der Orthographie im Anfangsunterricht noch Fehler auf. In den meisten Situationen kommt es mehr auf den kommunikativen Erfolg als auf Korrektheit an.

Der Erwerb von sprachlichen Mitteln zielt auf die Ausbildung kommunikativer Kompetenz. Die Erarbeitung von grammatischen Strukturen muss deshalb situativ erfolgen und sich in ihrer Systematik an den fachlichen und personalen Kompetenzen orientieren, welche benötigt werden, um die jeweils beschriebene Anforderungssituation zu bewältigen.

Hierzu ist der Erwerb folgender grammatischer Strukturen erforderlich:

- Personen, Dinge, Sachverhalte bezeichnen: *sustantivos (género, número), artículos determinado, indeterminado, adjetivos (concordancia con el sustantivo, posición), determinantes (demostrativos, posesivos), pronombres (sujeto, reflexivo, indirecto, directo, tras preposición)*
- Sachverhalte und Tätigkeiten als gegenwärtig, zukünftig oder vergangen darstellen: regelmäßige Verben im Präsens, wichtige unregelmäßige Verben im Präsens (z. B. *ser, estar, ir, hacer, tener*), wichtige Verben mit Vokalwechsel (z. B. *poder, querer*), reflexive Verben, zum Ausdruck der Zukunft die verbale Periphrase *ir a + infinitivo*, zum Ausdruck der Vergangenheit: *indefinido* (vgl. unten)
- Personen, Dinge und Tätigkeiten miteinander vergleichen: *comparativo, superlativo*
- Zeit- und Ortsangaben machen: *preposiciones y adverbios de tiempo y lugar*
- Aussagen verbinden: *conjunciones coordinativas (y, o, pero), conjunciones subordinativas (por ej. porque, para, aunque), pronombres relativos (que)*
- Wünsche und Bitten höflich ausdrücken: *querría, me gustaría*
- Notwendigkeiten ausdrücken: *hay que*
- Anweisungen verstehen und ausdrücken: *imperativo (tú, vosotros)*
- Aussagen verneinen und einschränken: *no, tampoco, la negación doble.*

Bei der Anforderungssituation 2 sind der Erwerb landeskundlicher Grundkenntnisse, auch in den Bereichen Geographie, Gesellschaft und Kultur, sowie eine grundlegende Präsentationskompetenz von Bedeutung. Bei der Auswahl der Themen sollen Bezüge zu den Fächern des fachlichen Schwerpunktes (Sozial- und Erziehungswissenschaften, Gesundheitswissenschaften) berücksichtigt werden. In Bezug auf die Präsentation bietet sich auch eine fächerübergreifende Kooperation mit dem Deutschunterricht (und ggf. anderen Fächern) an. In dieser Anforderungssituation geht es vor allem darum, die Schülerinnen und Schüler durch die landeskundlichen Einblicke für das Erlernen der Sprache und die spanischsprachigen Länder zu interessieren. Deshalb kann die Präsentation in Teilen auch auf Deutsch erfolgen. In der Anforderungssituation 5 erfolgen die Präsentationen aufgrund der beruflichen Situiertheit gleichwohl in der Zielsprache.

Bei der konkreten Umsetzung im Unterricht gibt es verschiedene Möglichkeiten, z. B.

- die Schülerinnen und Schüler erhalten Themen mit konkreten Materialien, die sie in Gruppen für die Präsentation aufbereiten. Durch die Auswahl einfacher Texte kann ein hohes Maß an spanischsprachiger Präsentation erlangt werden.

- die Schülerinnen und Schüler wählen selbst Themen aus und beschaffen sich die Informationen eigenständig, z. B. per Internetrecherche. Hier wird vermutlich ein größerer Teil der Präsentation auf Deutsch erfolgen, was aber im Sinne des Ziels der Erlangung landeskundlicher Kenntnisse kein Problem darstellt.

3.4 Lernerfolgsüberprüfung

Die Leistungsbewertung in den Bildungsgängen richtet sich nach § 48 des Schulgesetzes NRW (SchulG) und wird durch § 8 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) und dessen Verwaltungsvorschriften konkretisiert.

Grundsätzliche Funktionen der Lernerfolgsüberprüfung

In der Lernerfolgsüberprüfung werden

- die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen erfasst,
- differenzierte Rückmeldungen zum individuellen Stand der erworbenen Kompetenzen für die Lehrenden und die Lernenden ermöglicht.

Schülerinnen und Schüler erhalten durch Lernerfolgsüberprüfungen ein Feedback, das eine Hilfe zur Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen soll. Die Rückmeldungen ermöglichen den Lernenden Erkenntnisse über ihren Lernstand und damit über Ansatzpunkte für ihre weitere individuelle Kompetenzentwicklung.

Für Lehrerinnen und Lehrer bieten Lernerfolgsüberprüfungen die Basis für eine Diagnose des erreichten Lernstandes der Lerngruppe und für individuelle Rückmeldungen zum weiteren Kompetenzaufbau. Lernerfolgsüberprüfungen dienen darüber hinaus der Evaluation des Kompetenzerwerbs und sind damit für Lehrerinnen und Lehrer ein Anlass, den Lernprozess und die Zielsetzungen sowie Methoden ihres Unterrichts zu evaluieren und ggf. zu modifizieren.

Lernerfolgsüberprüfungen bilden die Grundlage der Leistungsbewertung.

Anforderungen an die Gestaltung von Lernerfolgsüberprüfungen

Kompetenzorientierung zielt darauf ab, die Lernenden zu befähigen, Problemsituationen aus Arbeits- und Geschäftsprozessen mithilfe von erworbenen Kompetenzen zu erkennen, zu beurteilen, zu lösen und ggf. alternative Lösungswege zu beschreiten und zu bewerten.

Kompetenzen werden durch die individuellen Handlungen der Lernenden in Lernerfolgsüberprüfungen beobachtbar, beschreibbar und können weiterentwickelt werden. Dabei können die erforderlichen Handlungen in unterschiedlichen Typen auftreten, z. B. Analyse, Strukturierung, Gestaltung, Bewertung und eröffnen entsprechend dem Anforderungsniveau des Bildungsganges und des Bildungsverlaufes zunehmend auch Handlungsspielräume für die Lernenden.

Die bei Lernerfolgsüberprüfungen eingesetzten Aufgaben sind entsprechend der jeweiligen Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in einen situativen Kontext eingefügt, der nach dem Grad der Bekanntheit, Vollständigkeit, Determiniertheit, Lösungsbestimmtheit oder der Art der sozialen Konstellation variiert werden kann.

Mit dem Subjektbezug wird die individuelle Sicht auf Kompetenz in den Mittelpunkt gerückt. Wesentlich sind die Annahme der Rolle und die selbstständige subjektive Auseinandersetzung der Lernenden mit den Herausforderungen der Arbeits- und Geschäftsprozesse.

Konkretisierungen für die Lernerfolgsüberprüfung werden in der Bildungsgangkonferenz festgelegt.

Konkretisierung Spanisch

Als Hilfsmittel sind allgemeine ein- und zweisprachige Wörterbücher zugelassen. Für die Bewertung der Lernerfolgsüberprüfung sind die Bewertungsmaßstäbe dieses Kapitels zu verwenden.

Die im Spanischunterricht erworbenen Kompetenzen werden im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Sonstige Leistungen“ im Unterricht überprüft. Da das Fach Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache nicht schriftliches Prüfungsfach für die Fachhochschulreife ist, entscheidet die Bildungsgangkonferenz, ob es in diesem Unterrichtsfach auch den Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ geben soll.

Die fremdsprachlichen Kompetenzen werden nicht einzeln und isoliert überprüft, sondern im Sinne der Ziele der Anforderungssituationen in Kontexten, die die kommunikative Handlungsfähigkeit festigen und erweitern. Die Leistungen in allen vier Kompetenzbereichen (Rezeption, Produktion, Interaktion und Mediation) fließen in die Bewertung ein. Die Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigen bei der Bewertung, dem Lernstand entsprechend, die individuelle Sprachbefähigung, die als Interimssprache den sprachlichen Handlungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler entspricht. Ziel ist eine kompetenzorientierte Bewertung.

Leistungsbewertung und Leistungsnachweise

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ gehören die (sprachliche und inhaltliche) Qualität, Quantität und Kontinuität aller im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen (ggf. mit Ausnahme der „Schriftlichen Arbeiten“, sofern die Bildungsgangkonferenz sich für diesen weiteren Beurteilungsbereich entschlossen hat). Hierzu zählen u. a. die mündliche Beteiligung, wobei die Bereitschaft, sich in der Zielsprache spontan zu äußern, besonders zu würdigen ist, die Mitarbeit in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeitsphasen (Prozess, Ergebnis, Präsentation), die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, schriftliche Übungen zu begrenzten (grammatischen/inhaltlichen) Themen, Wortschatzkontrolle, Überprüfung des Hör- und Leseverstehens sowie die Reflexion und Dokumentation von Lern-/Unterrichtsprozessen und -ergebnissen.

Instrumente zur Feststellung der „Sonstigen Leistung“ sind neben der systematischen Beobachtung auch begrenzte Überprüfungen im Sinne einer Leistungsfeststellung sowie Formate, die im Rahmen individualisierten und selbstorganisierten Lernens angewendet werden (z. B. Punktekonten, Portfolio, Referate).

Bei der Bewertung der Präsentation von Gestaltungsprodukten können von den folgenden alle oder lediglich ausgewählte Aspekte berücksichtigt werden, wobei die sprachliche Leistung im Vordergrund steht:

1. Inhalt/Aufgabenerfüllung
2. Sprache/Darstellung
 - Kommunikative Strategie und Präsentations- bzw. Diskurskompetenz
 - Aussprache und Intonation
 - Wortebene
 - Satzebene
3. Gestalterische Umsetzung (Gestaltungsmittel, -elemente und -prinzipien)
 - Präsentation
 - Gestaltungsprodukt

Innerhalb der „Sonstigen Leistungen“ ist der Mündlichkeit eine besondere Bedeutung beizumessen. Deshalb kann die Bildungsgangkonferenz für den Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ auch Prüfungsformate festlegen, die vorwiegend mündliche rezeptive und produktive Kompetenzen überprüfen. Diese Prüfungsformate verzichten weitgehend auf eine vorausgehende Textrezeption und nehmen schwerpunktmäßig die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler in den Blick, spontan in der Fremdsprache zu agieren und zu reagieren. Die Prüfungen können auch als Partner- bzw. Gruppenprüfungen durchgeführt werden, wenn die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhalten, die zu überprüfenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten nachzuweisen und die individuelle Leistung eindeutig bewertet werden kann. Auch muss sichergestellt sein, dass die zu überprüfenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Unterricht geübt wurden.

Bei der Bewertung der mündlichen Paar- bzw. Gruppenprüfung oder der Projektpräsentation gelten je nach Prüfungsformat die oben genannten Aspekte. Die Bewertung der schriftlichen Dokumentation im Rahmen einer Projektpräsentation orientiert sich an den Kriterien für die Bewertung der Textproduktion. Außerdem fließt der adressatengerechte Einsatz von Hilfsmitteln und Medien in die Bewertung ein. Die Kriterien des Bewertungsrasters sind den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der unterrichtlichen Vorbereitung auf die mündliche, dialogische Form zu erläutern.

Auch der mögliche Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ orientiert sich an den Anforderungssituationen des Bildungsplans. Ihnen liegen konkretisierte Handlungssituationen zu Grunde, deren sprachliche Bewältigung im Vordergrund steht. Anhand verschiedener Teilaufgaben, die im Unterricht geübt wurden und die in einem inhaltlichen Zusammenhang stehen, werden auf diese Weise sowohl rezeptive als auch produktive Fähigkeiten überprüft. Bereits ab der ersten „Schriftlichen Arbeit“ sind Anteile freien Schreibens einzufordern. In mindestens einer der „Schriftlichen Arbeiten“ eines Schuljahres ist darüber hinaus die Überprüfung des Hörverstehens verbindlicher Bestandteil, damit der hohen Bedeutung der Mündlichkeit zusätzlich Rechnung getragen wird.

Die Aufgabenstellungen können besonders im ersten Jahr noch in deutscher Sprache erfolgen.

Grundsätzlich können geschlossene, halboffene und offene Aufgaben eingesetzt werden. Geschlossene Aufgaben zur Grammatik (Lückentexte) werden im Sinne der integrativen Überprüfung mit inhaltlichen Fragestellungen passend zur jeweiligen Anforderungssituation verknüpft. Der Anteil und die Komplexität offener Aufgaben steigen im Verlauf der beiden Jahre stetig an. Bei der Bewertung von Textproduktionen sind in der Regel der Grad der Aufgabenerfüllung und die Qualität der sprachlichen Leistung zu berücksichtigen: Differenziertheit des Vokabulars, Komplexität und Variation des Satzbaus, orthographische, lexikalische und grammatische Korrektheit sowie sprachliche Klarheit, gedankliche Stringenz/Kohärenz, inhaltliche Strukturiertheit und Textsortenangemessenheit. Die Bewertung der sprachlichen Korrektheit orientiert sich dabei an der sprachlichen Angemessenheit und Verständlichkeit. Insgesamt kommt der sprachlichen Leistung eine höhere Gewichtung zu als der inhaltlichen.

In „Schriftlichen Arbeiten“ in der neu einsetzenden Fremdsprache Spanisch kann der Einsatz von ein- und zweisprachigen Wörterbüchern zugelassen werden. Ihr Gebrauch ist im Unterricht ausreichend zu üben.

Beispiele für Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen:

| Kommunikative Kompetenzen | Aufgabentypen |
|---|---|
| Rezeption mündlich/audio-visuell | <ul style="list-style-type: none"> – Zuordnungsaufgaben – Mehrfachauswahl Aufgaben (multiple-choice) – Richtig-/Falsch-Aufgaben, inkl. Begründung – Notizen anfertigen (z. B. bei Telefonaten) – Formulare ausfüllen – Kombinierte Aufgaben |
| Produktion/Interaktion mündlich | <ul style="list-style-type: none"> – Strukturen, Tätigkeiten, Abläufe und Prozesse beschreiben – einfache Anweisungen geben – Wertungen/Kommentare abgeben/Gefühle ausdrücken – Bild- oder materialgestütztes Sprechen, ggf. durch Notizen vorbereitet – Notizengestützte Dialoge/Simulationen durchführen – Interviews durchführen/an Interviews teilnehmen |
| Rezeption schriftlich | <ul style="list-style-type: none"> – Mehrfachauswahl Aufgaben (multiple-choice) – Mit Hilfe eines vorgefertigten Rasters Texte aus einem bestimmten Verwertungsinteresse heraus lesen (z. B. Angebotsvergleich) – Markierungen vornehmen und/oder Notizen anfertigen – Überschriften zuordnen – Grafiken und Abbildungen vervollständigen – Eintragen bestimmter Informationen in Raster (selektive Informationsentnahme) – Zusammenstellen einer Materialsammlung (z. B. Internetrecherche) |
| Produktion/Interaktion schriftlich | <ul style="list-style-type: none"> – Texte zusammenfassen, auch im Hinblick auf ein bestimmtes Verwertungsinteresse oder einen Adressaten – Adressatenbezogenes Schreiben (z. B. kurze Infotexte, E-Mail, Geschäftskorrespondenz) – Texte modifizieren (z. B. Perspektivenwechsel) – Argumentatives oder kommentierendes Schreiben – Kreatives Schreiben (z. B. Leerstellen ausfüllen, Erzählungen/Dialoge weiterführen) |
| Mediation | <ul style="list-style-type: none"> – Notizen im Hinblick auf einen bestimmten Adressaten oder ein bestimmtes Verwertungsinteresse auf Deutsch oder in der Fremdsprache anfertigen – Fremdsprachliche Texte mündlich oder schriftlich in deutscher Sprache sinngemäß zusammenfassen (z. B. für eine Vorgesetzte/einen Vorgesetzten) – Wesentliche Elemente eines deutschen Textes in der Fremdsprache wiedergeben |

Die im Folgenden aufgeführten Deskriptorenlisten¹ beschreiben die Beurteilungsaspekte des jeweiligen Kompetenzbereiches. Sie richten sich nach der Niveaustufe A2/B1 des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ (GeR).

Deskriptoren zur Bewertung der schriftlichen und mündlichen Produktion (A2)

| Beschreibung der Leistung | | | |
|---------------------------|---|---|---|
| | Grad der Aufgabenerfüllung | Qualität der <i>schriftlichen</i> sprachlichen Leistung | Qualität der <i>mündlichen</i> sprachlichen Leistung |
| sehr gut | Die Aufgabe ist vollständig gelöst. Der Text ist verständlich und kann unmittelbar für seinen Zweck verwendet werden. | Orthografie und Strukturegebrauch sind vorwiegend korrekt, geringfügige Fehler beeinträchtigen das Verständnis aber nicht. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in deutlich erkennbaren Ansätzen dem Anlass. | Aussprache und Strukturegebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind weitgehend flüssig, zusammenhängend und gut verständlich. |
| gut | Die Aufgabe ist nahezu vollständig gelöst. Der Text ist verständlich und erfüllt seinen Zweck. | Orthografie und Strukturegebrauch sind häufiger fehlerhaft. Die Fehler beeinträchtigen das Verständnis jedoch nicht wesentlich. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in erkennbaren Ansätzen dem Anlass. | Aussprache und Strukturegebrauch sind vorwiegend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind vorwiegend flüssig, zusammenhängend und verständlich. |
| befriedigend | Die Aufgabe ist im Wesentlichen gelöst. Der Text erfüllt überwiegend seinen Zweck. | Orthografie und Strukturegebrauch sind häufig fehlerhaft. Vereinzelt Sinnentstellungen und häufige nicht den Sinn störende Fehler beeinträchtigen das Verständnis stellenweise. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in noch erkennbaren Ansätzen dem Anlass. | Aussprache und Strukturegebrauch sind häufiger fehlerhaft. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. Die Äußerungen sind häufiger nicht flüssig und nicht immer sofort verständlich. |
| ausreichend | Die Aufgabe ist ausreichend gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck zum Teil. | Orthografie und Strukturegebrauch sind fehlerhaft und beeinträchtigen das Verständnis an manchen Stellen. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in kaum noch erkennbaren Ansätzen dem Anlass. | Aussprache und Strukturegebrauch sind häufig fehlerhaft. Das Verständnis ist stellenweise beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass ausreichend gerecht. Die Äußerungen sind stellenweise stockend und nicht immer verständlich. |
| mangelhaft | Die Aufgabe ist nur ansatzweise gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck kaum mehr. | Orthografie und Strukturegebrauch sind so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht gerecht. | Aussprache und Strukturegebrauch sind erheblich fehlerhaft. Das Verständnis ist erheblich beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht ausreichend gerecht. Die Äußerungen sind stockend und teilweise nicht verständlich. |

¹ In Anlehnung an: Handreichung zur Zertifizierung von Fremdsprachenkenntnissen in der beruflichen Bildung. – Das KMK-Zertifikat in NRW – 2011. Abrufbar unter www.berufsbildung.NRW.de.

| | | | |
|------------|--|--|---|
| ungenügend | Die Aufgabe ist nicht gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck nicht mehr. | Orthografie und Strukturengebrauch sind so fehlerhaft, dass der Text kaum oder nicht mehr verständlich ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht gerecht. | Aussprache und Strukturengebrauch sind so fehlerhaft, dass die Aussagen kaum oder nicht mehr verständlich sind. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder nicht gerecht. Die Äußerungen sind stockend, häufig nicht verständlich oder sie bleiben aus. |
|------------|--|--|---|

Deskriptoren zur Bewertung der schriftlichen und mündlichen Produktion (B1)

| Beschreibung der Leistung | | | |
|---------------------------|--|---|--|
| | Grad der Aufgabenerfüllung | Qualität der <i>schriftlichen</i> sprachlichen Leistung | Qualität der <i>mündlichen</i> sprachlichen Leistung |
| sehr gut | Die Aufgabe ist vollständig gelöst. Der Text ist verständlich und kann unmittelbar für seinen Zweck verwendet werden. | Orthografie und Strukturengebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. | Aussprache und Strukturengebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind weitgehend flüssig, zusammenhängend und gut verständlich. |
| gut | Die Aufgabe ist nahezu vollständig gelöst. Der Text ist verständlich und erfüllt seinen Zweck. | Orthografie und Strukturengebrauch sind vorwiegend korrekt, geringfügige Fehler beeinträchtigen das Verständnis nicht. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. | Aussprache und Strukturengebrauch sind vorwiegend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind vorwiegend flüssig, zusammenhängend und gut verständlich. |
| befriedigend | Die Aufgabe ist im Wesentlichen gelöst. Der Text ist verständlich und erfüllt seinen Zweck. | Orthografie und Strukturengebrauch sind häufiger fehlerhaft. Die Fehler beeinträchtigen das Verständnis jedoch nicht wesentlich. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. | Aussprache und Strukturengebrauch sind häufiger fehlerhaft. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. Die Äußerungen sind ausreichend flüssig und verständlich. |
| ausreichend | Die Aufgabe ist ausreichend gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck. | Orthografie und Strukturengebrauch sind häufig fehlerhaft. Vereinzelte Sinnentstellungen und häufige nicht den Sinn störende Fehler beeinträchtigen das Verständnis stellenweise. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass ausreichend gerecht. | Aussagen und Strukturengebrauch sind häufig fehlerhaft. Das Verständnis ist stellenweise beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass ausreichend gerecht. Die Äußerungen sind stellenweise stockend und nicht immer verständlich. |

| | | | |
|------------|--|---|---|
| mangelhaft | Die Aufgabe ist nur ansatzweise gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck kaum mehr. | Orthografie und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht ausreichend gerecht. | Aussprache und Strukturen sind erheblich fehlerhaft. Das Verständnis ist erheblich beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht ausreichend gerecht. Die Äußerungen sind stockend und teilweise nicht immer verständlich. |
| ungenügend | Die Aufgabe ist nicht gelöst. Der Text erfüllt seinen Zweck nicht mehr. | Orthografie und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass der Text kaum oder nicht mehr verständlich ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder gar nicht gerecht. | Aussprache und Strukturen sind so fehlerhaft, dass die Aussagen kaum oder nicht mehr verständlich sind. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder nicht gerecht. Die Äußerungen sind stockend, häufig nicht verständlich oder sie bleiben aus. |

Deskriptoren zur Bewertung der schriftlichen und mündlichen Mediation (A2)

| Beschreibung der Leistung | | | |
|---------------------------|---|---|---|
| | Grad der Aufgabenerfüllung | Qualität der <i>schriftlichen</i> sprachlichen Leistung | Qualität der <i>mündlichen</i> sprachlichen Leistung |
| sehr gut | Die Aufgabe wurde vollständig und situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können für den vorgesehenen Zweck verwendet werden. | Orthografie und Strukturgebrauch sind vorwiegend korrekt, geringfügige Fehler beeinträchtigen das Verständnis nicht. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in deutlich erkennbaren Ansätzen dem Anlass. | Aussprache und Strukturgebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind insgesamt flüssig, zusammenhängend und gut verständlich. |
| gut | Die Aufgabe wurde nahezu vollständig und nahezu situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können nach wenigen Verbesserungen für den vorgesehenen Zweck verwendet werden. | Orthografie und Strukturgebrauch sind häufiger fehlerhaft. Die vorwiegend nichtsystematischen Fehler beeinträchtigen das Verständnis jedoch nicht wesentlich. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in erkennbaren Ansätzen dem Anlass. | Aussprache und Strukturgebrauch sind vorwiegend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind zusammenhängend und verständlich. |
| befriedigend | Die Aufgabe wurde größtenteils situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können nur nach Überarbeitung einzelner Teile für den vorgesehenen Zweck verwendet werden. | Orthografie und Strukturgebrauch sind häufig fehlerhaft. Vereinzelt Sinnstellungen und häufige nicht den Sinn störende Fehler beeinträchtigen das Verständnis stellenweise. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in noch erkennbaren Ansätzen dem Anlass. | Aussprache und Strukturgebrauch sind häufiger fehlerhaft. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. Die Äußerungen sind häufiger nicht flüssig und nicht immer sofort verständlich. |

| | | | |
|-------------|---|--|---|
| ausreichend | Die Aufgabe wurde teilweise situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen sind lückenhaft und können nur nach Überarbeitung zweckgemäß verwendet werden. | Orthografie und Strukturgebrauch sind fehlerhaft und beeinträchtigen das Verständnis an vielen Stellen. Wortwahl und Redewendungen entsprechen in kaum noch erkennbaren Ansätzen dem Anlass | Aussprache und Strukturgebrauch sind häufig fehlerhaft. Das Verständnis ist stellenweise beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass ausreichend gerecht. Die Äußerungen sind stellenweise stockend und nicht immer verständlich. |
| mangelhaft | Die Aufgabe wurde nicht situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können nur nach umfangreicher Überarbeitung zweckgemäß verwendet werden. | Orthografie und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht gerecht. | Aussprache und Strukturgebrauch sind erheblich fehlerhaft. Das Verständnis ist erheblich beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht mehr gerecht. Die Äußerungen sind überwiegend stockend und teilweise nicht verständlich. |
| ungenügend | Gravierende Mängel lassen eine zweckmäßige Verwendung nicht mehr zu. | Orthografie und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass der Text kaum oder nicht mehr verständlich ist. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht gerecht. | Aussprache und Strukturgebrauch sind so fehlerhaft, dass die Aussagen kaum oder nicht mehr verständlich sind. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder nicht gerecht. Die Äußerungen sind stockend, häufig nicht verständlich oder sie bleiben aus. |

Deskriptoren zur Bewertung der schriftlichen und mündlichen Mediation (B1)

| Beschreibung der Leistung | | | |
|---------------------------|--|--|--|
| | Grad der Aufgabenerfüllung | Qualität der <i>schriftlichen</i> sprachlichen Leistung | Qualität der <i>mündlichen</i> sprachlichen Leistung |
| sehr gut | Die Aufgabe wurde vollständig und situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können für den vorgesehenen Zweck verwendet werden. | Die Darstellung entspricht weitgehend dem Anlass. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Orthografie und Strukturgebrauch sind weitgehend korrekt. | Aussprache und Strukturgebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind weitgehend flüssig, zusammenhängend und gut verständlich. |
| gut | Die Aufgabe wurde nahezu vollständig und nahezu situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können nach wenigen Verbesserungen für den vorgesehenen Zweck verwendet werden. | Die Darstellung entspricht weitgehend dem Anlass. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Orthografie und Strukturgebrauch sind vorwiegend korrekt, geringfügige Fehler beeinträchtigen das Verständnis nicht. | Aussprache und Strukturgebrauch sind vorwiegend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind vorwiegend flüssig, zusammenhängend und gut verständlich. |

| | | | |
|--------------|--|--|---|
| befriedigend | Die Aufgabe wurde größtenteils situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können nur nach Überarbeitung einzelner Teile für den vorgesehenen Text verwendet werden. | Die Darstellung entspricht vorwiegend dem Anlass. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. Orthografie und Strukturengebrauch sind häufiger fehlerhaft. Die Fehler beeinträchtigen das Verständnis jedoch nicht wesentlich. | Aussprache und Strukturengebrauch sind häufiger fehlerhaft. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. Die Äußerungen sind ausreichend flüssig und verständlich. |
| ausreichend | Die Aufgabe wurde teilweise situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen sind lückenhaft und können nur nach Überarbeitung zweckgemäß verwendet werden. | Die Darstellung entspricht noch dem Anlass. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass ausreichend gerecht. Orthografie und Strukturengebrauch sind häufig fehlerhaft. Vereinzelt Sinnentstellungen und häufige nicht den Sinn störende Fehler beeinträchtigen das Verständnis stellenweise. | Aussprache und Strukturengebrauch häufig fehlerhaft. Das Verständnis ist stellenweise beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass ausreichend gerecht. Die Äußerungen sind stellenweise stockend und nicht immer verständlich. |
| mangelhaft | Die Aufgabe wurde nicht situationsadäquat umgesetzt. Die Ausführungen können nur nach umfangreicher Überarbeitung zweckmäßig verwendet werden. | Der Darstellung mangelt es an Klarheit und/oder Übersichtlichkeit. Sie ist nur ansatzweise nachvollziehbar. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht ausreichend gerecht. Orthografie und Strukturengebrauch sind so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt ist. | Aussprache und Strukturen sind erheblich fehlerhaft. Das Verständnis ist erheblich beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht ausreichend gerecht. Die Äußerungen sind stockend und teilweise nicht immer verständlich. |
| ungenügend | Die Aufgabe kann nicht als gelöst betrachtet werden. Gravierende Mängel lassen eine zweckmäßige Verwendung nicht mehr zu. | Die Darstellung ist der Aufgabenstellung nicht angemessen. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder gar nicht gerecht. Orthografie und Strukturengebrauch sind so fehlerhaft, dass der Text kaum oder nicht mehr verständlich ist. | Aussprache und Strukturen sind so fehlerhaft, dass sie Aussagen kaum oder nicht mehr verständlich sind. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder nicht gerecht. Die Äußerungen sind stockend, häufig nicht verständlich oder sie bleiben aus. |

Deskriptoren zur Bewertung mündlicher Interaktion (A2)

| Beschreibung der Leistung | | |
|--|--------------|---|
| Interaktive Kompetenz und Aufgabenbewältigung | Note | Sprachbeherrschung <i>Accuracy, fluency, range, adequacy, comprehensibility</i> |
| Die Situation wird unter intensivem und gezieltem Eingehen auf den Gesprächspartner und ohne jegliche Mithilfe des Gesprächspartners weitestgehend bewältigt. Die Aufgabe ist gelöst. | sehr gut | Aussprache und Strukturengebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind insgesamt flüssig, zusammenhängend und gut verständlich. |
| Die Situation wird unter häufigem Eingehen auf den Gesprächspartner und ohne jegliche Mithilfe des Gesprächspartners weitgehend bewältigt. Die Aufgabe ist weitgehend gelöst. | gut | Aussprache und Strukturengebrauch sind vorwiegend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind zusammenhängend und verständlich. |
| Die Situation wird unter gelegentlichem Eingehen auf den Gesprächspartner und mit gelegentlicher Mithilfe des Gesprächspartners vorwiegend bewältigt. Die Aufgabe ist zufriedenstellend gelöst. | befriedigend | Aussprache und Strukturengebrauch sind häufig fehlerhaft. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. Die Äußerungen sind häufiger nicht flüssig und nicht immer sofort verständlich. |
| Die Situation wird unter ansatzweisem Eingehen auf den Gesprächspartner und mit häufiger Mithilfe des Gesprächspartners ausreichend bewältigt. Die Aufgabe ist ausreichend gelöst. | ausreichend | Aussprache und Strukturengebrauch sind häufig fehlerhaft. Das Verständnis ist stellenweise beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass ausreichend gerecht. Die Äußerungen sind stellenweise stockend und nicht immer verständlich. |
| Die Situation wird nicht ausreichend bewältigt. Der Gesprächspartner wird kaum einbezogen. Die Aufgabe ist nicht ausreichend gelöst. | mangelhaft | Aussprache und Strukturengebrauch sind erheblich fehlerhaft. Das Verständnis ist erheblich beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht mehr gerecht. Die Äußerungen sind überwiegend stockend und teilweise nicht verständlich. |
| Die Situation wird nicht bewältigt. Der Gesprächspartner wird nicht einbezogen. Die Aufgabe ist nicht gelöst. | ungenügend | Aussprache und Strukturengebrauch sind so fehlerhaft, dass die Aussagen kaum oder nicht mehr verständlich sind. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder nicht gerecht. Die Äußerungen sind stockend, häufig nicht verständlich oder sie bleiben aus. |

Deskriptoren zur Bewertung mündlicher Interaktion (B1)

| Beschreibung der Leistung | | |
|--|--------------|--|
| Interaktive Kompetenz und Aufgabenbewältigung | Note | Sprachbeherrschung <i>Accuracy, fluency, range, adequacy, comprehensibility</i> |
| Die Situation wird unter intensivem und gezieltem Eingehen auf den Gesprächspartner und ohne jegliche Hilfe des Gesprächspartners weitestgehend bewältigt. Die Aufgabe ist gelöst. | sehr gut | Aussprache und Strukturegebrauch sind weitgehend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind weitgehend flüssig, zusammenhängend und gut verständlich. |
| Die Situation wird unter häufigem Eingehen auf den Gesprächspartner und ohne jegliche Mithilfe des Gesprächspartners weitgehend bewältigt. Die Aufgabe ist weitgehend gelöst. | gut | Aussprache und Strukturegebrauch sind vorwiegend korrekt. Wortwahl und Redewendungen entsprechen weitgehend dem Anlass. Die Äußerungen sind vorwiegend flüssig, zusammenhängend und gut verständlich. |
| Die Situation wird unter gelegentlichem Eingehen auf den Gesprächspartner und mit geringer Mithilfe des Gesprächspartners vorwiegend bewältigt. Die Aufgabe ist zufriedenstellend gelöst. | befriedigend | Aussprache und Strukturegebrauch sind häufig fehlerhaft. Wortwahl und Redewendungen entsprechen vorwiegend dem Anlass. Die Äußerungen sind ausreichend flüssig und verständlich. |
| Die Situation wird unter ansatzweisem Eingehen auf den Gesprächspartner und mit häufiger Mithilfe des Gesprächspartners ausreichend bewältigt. Die Aufgabe ist ausreichend gelöst. | ausreichend | Aussprache und Strukturegebrauch sind häufig fehlerhaft. Das Verständnis ist stellenweise beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass ausreichend gerecht. Die Äußerungen sind stellenweise stockend und nicht immer verständlich. |
| Die Situation wird nicht ausreichend bewältigt. Der Gesprächspartner wird kaum einbezogen. Die Aufgabe ist nicht ausreichend gelöst. | mangelhaft | Aussprache und Strukturegebrauch sind erheblich fehlerhaft. Das Verständnis ist erheblich beeinträchtigt. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass nicht ausreichend gerecht. Die Äußerungen sind stockend und teilweise nicht verständlich. |
| Die Situation wird nicht bewältigt. Der Gesprächspartner wird nicht einbezogen. Die Aufgabe ist nicht gelöst. | ungenügend | Aussprache und Strukturegebrauch sind so fehlerhaft, dass die Aussagen kaum oder nicht mehr verständlich sind. Wortwahl und Redewendungen werden dem Anlass kaum oder nicht gerecht. Die Äußerungen sind stockend, häufig nicht verständlich oder bleiben aus. |